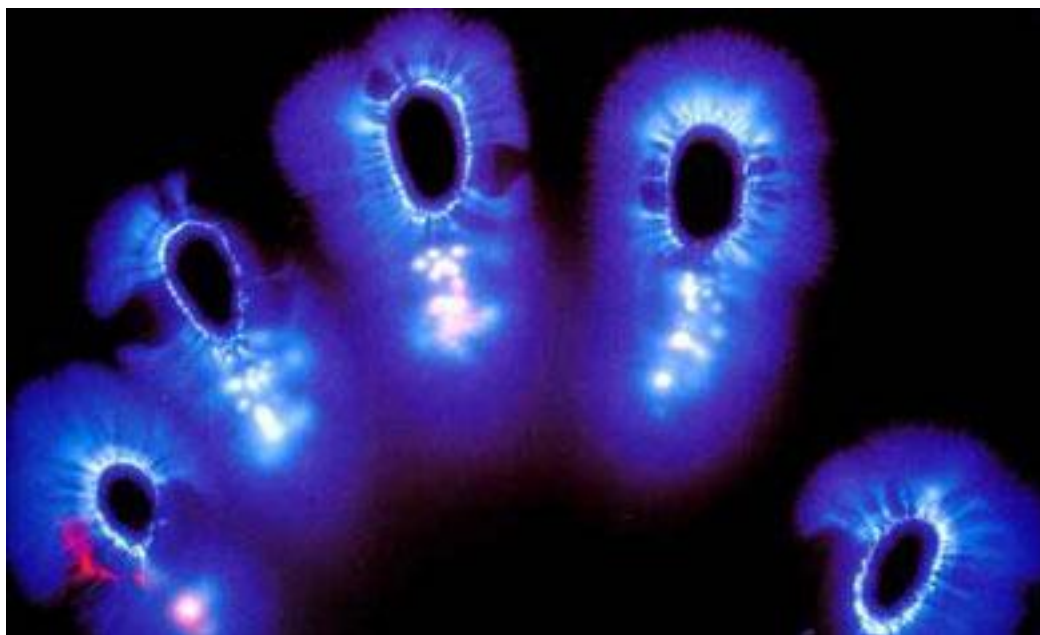


Einführung in die Parapsychologie



Studiengruppe für Parapsychologie Bern
Eric Bohner – Heinz Urben – Roland Wirz – Markus Müller
(1972-1989)

© 1981

Magazin 2000, Editions SAPHIR s.a.r.l., Luxemburg

Teilweise überarbeitet und ergänzt - 2006-2014

Roland Wirz

[Psi-Forum](#)

Vorwort

Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die so seltsam und so unglaublich sind, dass sie eigentlich gar nicht existieren dürften, wenn man sie vom Standpunkt des heutigen Wissens her betrachtet. Und doch existieren sie: Da erheben sich Gegenstände scheinbar ohne jede fremde Hilfe vom Boden und trotzen den Gesetzen der Schwerkraft, da gibt es Menschen, die auf telepathischem Wege über grosse Distanzen miteinander kommunizieren können, da werden Gegenstände nur durch die geistige Kraft des Willens bewegt oder verformt, da gibt es Hellseher, die nachweislich Ereignisse der Zukunft vorausgesehen haben, da gibt es wundersame Heilungen, die aller Errungenschaften der modernen Medizin spotten, da machen "Kontakte mit dem Jenseits" und seltsame Geistererscheinungen von sich reden, und da kann man mit Hilfe eines Pendels plötzlich Zusammenhänge in uns und um uns wahrnehmen, die einem sonst verborgen blieben.

Und wir selbst: Jeder von uns kann es am eigenen Leibe erfahren, dass es möglich ist, durch Konzentration, Yoga, Meditation, Autosuggestion, und wie die Praktiken alle heissen mögen, in uns geistige Energien freizusetzen, die uns auf eine neue Bewusstseinsebene heben und dadurch unser Leben verändern können.

Alle diese Phänomene existieren! Sie sind nicht mehr wegzuleugnen. Es gibt genug Beweise und Augenzeugen dafür. In letzter Zeit werden sie sogar mit wissenschaftlichen Methoden von anerkannten Forschern im Labor getestet. Ihre Existenz wird im allgemeinen nicht mehr - wie es lange Zeit der Fall war - angezweifelt. Nur: Eine Erklärung dafür, warum es solche Erscheinungen gibt und wodurch sie ausgelöst werden, hat man leider nicht, oder zumindest noch keine befriedigende.

Glücklicherweise ist seit einiger Zeit die Wissenschaft aus Ost und West ehrlich darum bemüht, alle parapsychischen Erscheinungen unvoreingenommen zu untersuchen oder sogar im Labor nachzuvollziehen. Und mit zunehmendem Beweismaterial fallen immer mehr Barrieren der wissenschaftlichen Voreingenommenheit.

Vom griechischen Wort Geist - Seele ist der allgemein akzeptierte Begriff PSI hergeleitet, der alle paranormalen Erscheinungen wie Telepathie, Psychokinese, Radiästhesie, Hellsehen, Levitation, Spuk, usw. umfasst. Die Beschäftigung mit diesen mysteriösen und bisher unerklärlichen Manifestationen des Geistes, ist die Parapsychologie, die im deutschen Sprachgebrauch auch gerne noch ein bisschen abwertend als "Grenzwissenschaft" abgetan wird.

PSI-Kräfte treten nun aber so selten in Erscheinung, dass es leicht ist, ihre Existenz zu leugnen. Jene Leute jedoch, die parapsychische Erscheinungen erlebt haben oder sie studieren, neigen immer mehr dazu, anzunehmen, dass paranormale Phänomene so selten wahrgenommen oder gemeldet werden, weil sie im allgemeinen von der materialistisch ausgerichteten Gesellschaft verworfen oder lächerlich gemacht werden. Nach dem Motto: "Was nicht sein kann, ist auch nicht!" Wenn wir das Paranormale mit ein bisschen weniger Voreingenommenheit akzeptierten, würden wir vielleicht feststellen, dass alle Menschen in unterschiedlichem Masse PSI-Kräfte besitzen und es nur verlernt haben, sich ihrer zu bedienen.

In meiner Tätigkeit als Verleger und Chefredakteur des grenzwissenschaftlichen Magazins "magazin 2000" wurde ich immer wieder von Lesern daraufhin angesprochen, einmal alle Erscheinungen der Parapsychologie leicht verständlich zusammenzufassen und zu erläutern. In der Reihe "Magazin 2000 Dokumente", die sich zum Ziel gesetzt hat, Laien in ein bestimmtes Sachgebiet einzuführen und mit der Materie vertraut zu machen, ist dies nun mit Hilfe der Studiengruppe für Parapsychologie, Bern, geschehen. Ich hoffe, dass wir mit dieser kleinen Einführung in die Parapsychologie einen notwendigen und nützlichen Beitrag zum Verständnis des Paranormalen geleistet haben.

john fisch

Inhaltsverzeichnis

<u>MIT WELCHEN GEBIETEN BEFASST SICH DIE PARAPSYCHOLOGIE?</u>	5
DER VERSUCH EINER EINTEILUNG DER PARAPHÄNOMENE	5
PARAPSYCHISCHE PHÄNOMENE	6
TELEPATHIE (GRIECH.: FERNFÜHLEN)	6
RÄUMLICHES HELLSEHEN	6
ZEITLICHES HELLSEHEN	6
PARAPHYSIKALISCHE PHÄNOMENE	6
PARAPHYSIOLOGISCHE PHÄNOMENE	7
RANDGEBIETE DER PARAPSYCHOLOGIE	7
RADIÄSTHESIE (PENDELN, RUTENGEHEN U.A.).....	7
TONBANDSTIMMENPHÄNOMENE	7
PSYCHOMETRIE ODER PSYCHOSKOPIE	7
PFLANZENEXPERIMENTE NACH BACKSTER.....	7
KIRLIAN-FOTOGRAFIE.....	7
BERICHTE ÜBER EIN LEBEN NACH DEM TODE	7
ASTRALREISEN	8
<u>AUSSERSINNLICHE WAHRNEHMUNGEN (ASW)</u>	9
ASW IM PHYSIKLABOR	9
ASW UND PSYCHOLOGIE	10
REMOTE VIEWING (FERNWAHRNEHMUNG)	10
<u>PSYCHOKINESE (PK)</u>	11
TRANSPORTIERENDE PK	11
DEFORMIERENDE PK	11
LUMINESZENZ-PK	11
ELEKTRISCHE UND MAGNETISCHE PK-EFFEKTE	12
DE- UND REMATERIALISIERENDE PK	12
BIOLOGISCHE PK-EFFEKTE	12
FÜR DIE ERFORSCHUNG GEEIGNETE PK-EREIGNISSE	12
FÜR DIE ERFORSCHUNG WENIGER GEEIGNETE PK-EREIGNISSE	12
<u>PSYCHOKINESE - EINIGE FÄLLE AUS DER PRAXIS</u>	13
SPUK	13
ROSENHEIMER-SPUKFALL	13
DIE AUSSERGEWÖHNLICHEN EREIGNISSE BEI ERICH	14
FERNSEHSPUK.....	16
DIE CAPSTANWELLE	17
PSYCHOKINESE-MEDIEN	21
URI GELLER.....	21
SILVIO	23
<u>SPEZIELLE PK-PHÄNOMENE</u>	37
CHEMISCHE PK-EFFEKTE	37

AKUSTISCHE EFFEKTE	38
PSYCHOKINETISCHE LICHTEFFEKTE	38
TONBANDSTIMMEN-PHÄNOMENE	38
1. ANIMISTISCHE THESE	39
2. SPIRITISTISCHE THESE	39
<u>EXPERIMENTIERMETHODEN UND EXPERIMENTIERMATERIAL IN DER PARAPSYCHOLOGIE</u>	<u>40</u>
QUANTITATIVE EXPERIMENTE	40
ASW	40
PK	42
TESTGERÄTE – GESTERN UND HEUTE	43
QUALITATIVE EXPERIMENTE	45
GEGENÜBERSTELLUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN EXPERIMENTIERMETHODE.....	46
<u>GEISTHEILUNG UND GEISTOPERATION</u>	<u>47</u>
GEISTHEILER	47
RUDOLF SCHÜTZ, OFTRINGEN	49
GEISTOPERATEURE (LOGURGIE).....	52
MEDIALES HEILEN UND DIE SCHULMEDIZIN.....	52
<u>SCHLUSSBETRACHTUNG.....</u>	<u>54</u>
<u>ANHANG</u>	<u>56</u>
LITERATURHINWEISE.....	56
ORGANISATIONEN UND LINKS	56

Mit welchen Gebieten befasst sich die Parapsychologie?

Seit Anbeginn der Geschichtsschreibung bis in die Neuzeit wurden immer wieder bei allen Völkern der Erde in Schriften und Überlieferungen geheimnisvolle Vorfälle und Fähigkeiten erwähnt, die wohl mit dem Menschen in Zusammenhang stehen, jedoch als aussergewöhnlich, übersinnlich oder okkult (lat. dunkel, unbekannt gelten).

Die Wissenschaft des zwanzigsten Jahrhunderts versuchte nun, diese Phänomene zu klassifizieren. Daraus entstand eine neue Wissenschaft: die Parapsychologie. Die Psychologie ist ja bereits seit längerer Zeit bekannt als die Lehre des menschlichen Geistes (psychos: Seele = Persönlichkeit). "Para" bedeutet soviel wie daneben- stehend, aber doch irgendwie dazugehörend. Die Parapsychologie erforscht also Fähigkeiten und Eigenschaften des menschlichen Geistes, die zwar völlig natürlich und genau genommen auch "normal" sind, aber wegen ihrer relativen Seltenheit und Unerklärbarkeit als ungewöhnlich und oft als unheimlich empfunden werden. Die Parapsychologie kennt heute folgende PSI-Phänomene (PSI = griechischer Buchstabe).

Der Versuch einer Einteilung der Paraphänomene

Einteilung der Paraphänomene (unvollständige Aufzählung)		
<p>Parapsychische Erscheinungen</p> <p>Hellsehen (ASW) in die Vergangenheit in die Gegenwart in die Zukunft (Vorschau, Präkognition) in beliebige Entfernungen in Verborgenes</p> <p>Telepathie (ASW) „Gedankenübertragung“ als Übertragung von Vorstellungen, Gedanken, Gefühlen u.a. von einem Menschen auf den anderen.</p> <p>„Gedankenlesen“ als bewusstes oder unbewusstes Anzapfen eines anderen</p> <p>in Form von Ahnen, plötzlichem Wissen, Wahrtraum und Visionen, oder in Experimenten (Zenerkarten)</p>	<p>Paraphysiologische Erscheinungen</p> <p>Automatismen Stimmenhören (Inhalt paranormal erfahren) automatisches Sprechen automatisches Schreiben automatische Malerei Glas- und Tischrücken, Planchette</p> <p>Paranormale Heilmethoden (ohne Logurgie, Geistoperation)</p> <p>Sinnesverschiebung (Fingerlesen usw.)</p> <p>Stigmen bei Hysterischen und seelisch Hochentwickelten</p> <p>Unverletzlichkeit</p> <p>Feuerfestigkeit (Feuerlaufen, Ordalien)</p> <p>Sterbebett-Erscheinungen Künden Sterbender und Verstorbener</p> <p>Doppelgänger-Erscheinungen Austritt des Feinkörpers und Seelenexkursionen (OBE)</p> <p>Phänomene der schwarzen Magie</p>	<p>Paraphysikalische Erscheinungen</p> <p>Psychokinese Bewegung von Materie, spontan oder im Experiment</p> <p>Psychoplastik inkl. Psychografie (Veränderung von Materie): Uri-Geller-Phänomene (Löffelbiegen) Gedankenfotos Gravierungen Verwandlung von Materie in andere</p> <p>Spuk Akustischer, psychokinetischer, taktiler (berührender) visueller</p> <p>paranormale Lichterscheinungen in spiritistischen Sitzungen, spontan in der Natur (Leuchtkugeln, Erscheinungen religiöser Art) Tonbandstimmen (EVP) direkte Stimmen und direkte Schrift Levitation Apport und Deporte von Objekten Durchdringung Ektoplasma Materialisationen anorganischen und organischen Materials, Vollphantome Logurgie (Geistoperationen) Extras (Geisterfotos)</p>

Quelle: „Parapsychologie in der Schweiz, gestern und heute“, Dr. Theo Locher, 1986 (übernommen von Roland Wirz, 29.01.2012)

Parapsychische Phänomene

Telepathie (griech.: Fernfühlen)

wird in der Alltagssprache einfach mit "Gedankenlesen" bezeichnet. Tatsächlich versteht man unter Telepathie die Übertragung von Gedanken, Gefühlen und inneren Regungen von einer Psyche zu einer anderen unter Ausschluss des Weges über die fünf normalen Sinne. Telepathische Verbindungen sind das häufigste PSI-Phänomen überhaupt. Telepathie ist, wenn auch begrenzt, zwischen Mensch und Tier möglich (z.B. Mensch - Hund).

Räumliches Hellsehen

ist die Wahrnehmung eines Ereignisses auf aussersinnlichem Wege, meist über grosse Entfernungen hinweg. Es ist eine interessante Tatsache, dass ein Ereignis um so genauer hellgesehen wird, je dramatischer und einschneidender es ist. (z.B. grosse Katastrophen, Unglücksfälle etc.). Wesentlich ist, dass nur von echtem Hellsehen gesprochen werden kann, wenn das wahrgenommene Ereignis keinem Menschen bekannt ist, der als telepathischer Sender wirken könnte; sonst wäre Telepathie möglich.

Zeitliches Hellsehen

Es handelt sich im Prinzip um das gleiche Phänomen wie beim räumlichen Hellsehen, aber das Ereignis, welches paranormal wahrgenommen wird, spielt sich nicht in der Gegenwart, sondern entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft ab. Wird ein zukünftiges Ereignis wahrgenommen, spricht der Parapsychologe von Präkognition (lat.: prä = vor, cognitare = wissen, kennen). Es handelt sich um ein Vorauswissen zukünftiger Ereignisse. Oft werden auch die veralteten Worte "Prophetie" oder "zweites Gesicht" verwendet, doch sind diese Bezeichnungen wegen ihrer ungenauen Definitionen und dem vielen Unfug, der mit ihnen getrieben worden ist, heute eher abzulehnen.

Liegt das wahrgenommene Ereignis in der Vergangenheit, so spricht man von Retrokognition (lat.: retro = zurückliegend).

In analoger Weise gilt das über Hellsehen gesagte auch für das Phänomen des Hellhörens. Da jedoch Telepathie und Hellsehen bzw. Hellhören sehr oft miteinander auftreten oder nicht klar aufgegliedert werden können, verwendet man für alle diese Phänomene den gemeinsamen Oberbegriff Aussersinnliche Wahrnehmung (ASW oder engl.: ESP = Extra Sensory Perception).

Paraphysikalische Phänomene

Darunter versteht man alle physikalischen Wirkungen, die durch seelische (mentale) Kräfte verursacht werden. Für diese Phänomene wurde der Ausdruck Psychokinese ("Seelenkraft") geprägt. Auf diesem Gebiet sind eine Menge möglich, die dem Physiker unverständlich und dem Laien unglaubwürdig scheinen. Trotzdem handelt es sich aber selbstverständlich um absolut natürliche Geschehnisse; lediglich die nötigen physikalischen Gesetze sind der Menschheit heute noch nahezu unbekannt. Dies ist wohl für die Tatsache verantwortlich, dass diese psychokinetischen Effekte heute oft noch als Wunder angesehen, oder aber diese Geschehnisse als von höheren Wesen verursacht betrachtet werden.

Tritt Psychokinese spontan auf und ist dabei die verursachende Person (sogenanntes Medium) nicht bekannt, weil diese meist selbst nicht weiss, dass sie über mediale Fähigkeiten verfügt, so bezeichnet man das Geschehnis als personen-gebundenen Spuk. Dabei sind keine "Geister", sondern lediglich das Unbewusste des Menschen der Verursacher. Kommt es einmal zu einem solchen personengebundenen Spuk, empfiehlt

es sich, einen seriösen Parapsychologen oder eine parapsychologische Arbeitsgruppe beizuziehen. Keinesfalls sollte man das Feld einem religiösen Exorzisten oder einem ähnlichen Scharlatan überlassen - meist sind grössere Schäden die Folge. Es kam sogar schon vor, dass ein Medium von solchen religiösen Fanatikern während dem Exorzismus bestialisch ermordet worden ist.

Paraphysiologische Phänomene

Damit werden unter anderem die paranormalen Leistungen des Geistheilens und der Geist-10Operation (sogen. Logurgie) bezeichnet. Wesentlich dabei ist, dass genaue Abklärungen nur durch die enge Zusammenarbeit mit Ärzten möglich sind und alle nötigen Unterlagen über die Krankheitsverläufe (Untersuchungen, Röntgen-aufnahmen usw.) vor und nach der PSI-Heilung klar dokumentiert vorliegen sollten.

Randgebiete der Parapsychologie

Neben den eigentlichen Gebieten der Parapsychologie (ASW, PK und Paraphysiologie) existieren noch eine grössere Zahl von weiteren Gebieten und Phänomenen, die wegen ihrer noch unklaren Zugehörigkeit als Randgebiete der Parapsychologie bezeichnet werden. Bei vielen dieser Gebiete wird erst die genaue Erforschung zeigen, ob sie nun zur Parapsychologie, zur Physik, zur Anthropologie (Menschenkunde), zur Geologie oder einfach in das grosse, unbestimmte Gebiet der Metaphysik gehören. Solche Randgebiete sind:

Radiästhesie (Pendeln, Rutengehen u.a.)

Tonbandstimmenphänomene

Wenn auf einem bespielten Tonband unbekannte Stimmen hörbar werden, die bei der Aufnahme nicht wahrgenommen werden konnten und deren Herkunft technisch nicht erklärbar ist, so spricht man vom Tonbandstimmenphänomen.

Psychometrie oder Psychoskopie

Ein sensibler Mensch nimmt einen beliebigen Gegenstand in die Hand und "sieht" dann vor seinem geistigen Auge die gesamte Geschichte dieses Gegenstandes.

Pflanzenexperimente nach Backster

Gewöhnliche Pflanzen scheinen in der Lage zu sein, Gedanken des Experimentators oder den Tod kleiner Tiere "wahrzunehmen" und diese "Wahrnehmung" durch Ausschläge am Instrument eines elektronischen Lügendetektors¹ kund zu tun.

Kirlian-Fotographie

Ein spezielles Foto-Verfahren im Hochfrequenzfeld. Die entstehenden und auf einer Fotoplatte festgehaltenen Entladungen (sogenannte Lichtenberg'sche Figuren) sollen bei lebenden Menschen den Zustand einer Aura (eine Art Energiefeld um alle Lebewesen herum) durch verschiedene Farben anzeigen.

Berichte über ein Leben nach dem Tode

Jene seltsamen Berichte von Menschen, die aus dem klinischen Tod wieder ins Leben zurückgerufen wurden und später von Visionen über ein Leben nach dem Tode erzählen.

¹ Lügendetektor (Polygraph) -- elektronisches, hochempfindliches (Widerstands) Messgerät

Astralreisen

Die Behauptung, dass ein Mensch seinen Geistkörper (Astralkörper, Fluidalkörper) aussenden könne, während der physische Körper sich in einem Trancezustand befindet. In den USA sind diese Astralreisen unter der Bezeichnung OOB (Out Of the Body Experience) bekannt.

Diese Gebiete sind heute zum Teil noch stark umstritten und bedürfen einer gründlichen und objektiven Untersuchung. Der Vollständigkeit wegen sollen sie hier jedoch nicht unerwähnt bleiben.

Dies und vieles mehr zeigt, dass die Parapsychologie zwar ein überaus interessantes, aber auch ein recht heikles Gebiet ist. Es ist deshalb als überaus positiv zu bewerten, dass sich die Öffentlichkeit vermehrt kritisch mit diesem Gebiet befasst. Je mehr Menschen über Parapsychologie informiert sind und ihre Beobachtungen den Wissenschaftlern weitergeben, desto eher dürfte das Rätsel PSI gelöst sein und die parapsychologischen Phänomene könnten dann sinnvoll angewendet werden.

Aussersinnliche Wahrnehmungen (ASW)

Die am häufigsten auftretenden paranormalen Phänomene sind ohne Zweifel Telepathie (Fernfühlen) sowie räumliches und zeitliches Hellsehen (Präkognition und Retrokognition). Diese Phänomene werden heute von Parapsychologen unter dem gemeinsamen Begriff "Aussersinnliche Wahrnehmung" (engl.: extra sensory perception = ESP) zusammengefasst.

Die Bezeichnung "aussersinnlich" darf jedoch nicht dazu verleiten, anzunehmen, dass kein Sinn an dieser Art Wahrnehmung beteiligt ist. Fest steht nur dass keiner der normalen fünf Sinne des Menschen (Sehvermögen, Gehör-, Geruch-, Geschmack- und Tastsinn) an ASW beteiligt ist. Es ist deshalb denkbar, dass der Mensch über einen weiteren, den sogenannten "sechsten Sinn verfügt (vergl. Prof. H. Bender, "Unser sechster Sinn").

Kurz nach der Erfindung des Radios nahm man noch an, dass dieser hypothetische "sechste Sinn" ein biologischer, elektromagnetischer Sendeempfänger im Gehirn des Menschen sei. Diese Theorie ist jedoch inzwischen von den Sowjets eindeutig widerlegt worden. Man weiss heute mit Sicherheit, dass ASW auch durch die besten Faraday-Käfige hindurch völlig ungehindert wirkt. Dies beweist, dass ASW nicht auf der Grundlage elektromagnetischer Wellen basiert.

Obschon der Informationsträger bis heute noch nicht gefunden wurde, darf an der Existenz von ASW nicht mehr gezweifelt werden. Zahlreiche quantitativ-statistische Versuche und eine Unzahl von gut dokumentierten Fällen spontaner ASW-Ereignisse beweisen das Vorhandensein von Telepathie und Hellsehen absolut eindeutig. Was jedoch die Erklärung anbelangt, so muss gesagt werden, dass über die Funktionsweise bisher lediglich Theorien existieren; Theorien, mit denen Fachleute versuchen, ASW mit Hilfe ihres bisherigen Wissens zu erklären und zu deuten.

ASW Im Physiklabor

ASW ist, im weitesten Sinne, eine Naturerscheinung ähnlich der Elektrizität. Es ist deshalb primär die Arbeit des Physikers, durch Beobachtung und Analyse die für den Ablauf des Phänomens wichtigen Faktoren zu erkennen und jene Gesetze zu finden, die der ASW zugrunde liegen. Auch wenn heute noch nicht alle Daten für eine Analyse verfügbar sind, darf man sagen, dass bereits einige gesicherte Ergebnisse vorliegen: Es ist heute sicher, dass bei ASW Informationen über zum Teil grosse räumliche Entfernungen übertragen werden. Weil das ASW-Signal nicht mit der Entfernung abnimmt, vermutet man, dass das Signal gerichtet abgegeben wird. Die eigentlichen Informationen müssen auf eine bestimmte Weise moduliert sein und erfordern deshalb auch eine entsprechende Demodulation. Der Empfang von ASW-Informationen erfordert eine Empfangsbereitschaft, gewissermassen ein Einschalten des Empfängers im Menschen. ASW ist ein psychophysischer Vorgang, der durch gewisse, bewusst nicht manipulierbare physische Reaktionen (Blutdruck, Gehirnwellentätigkeit usw.) gekennzeichnet ist.

Eine bis heute ungeklärte Frage ist die Ausbreitungsgeschwindigkeit von ASW-Signalen. Da sowohl das Nervensystem des Senders als auch jenes des Empfängers am Zustandekommen von ASW stark beteiligt ist, lässt sich der genaue Zeitpunkt der eigentlichen Aussendung und des eigentlichen Empfanges kaum messen. Somit wird eine Berechnung der Geschwindigkeit verunmöglicht. Die Versuchsdistanzen waren bis jetzt ebenfalls noch viel zu klein für genauere Messungen. Fest steht nur, dass die Ausbreitungsgeschwindigkeit sehr gross ist. Verschiedene Wissenschaftler vertreten sogar die These, dass ASW-Signale schneller sein könnten als das Licht. Sollte dies sich einmal als richtig erweisen, hätte das eine Revision unseres physikalischen Weltbildes zur Folge.

ASW und Psychologie

ASW wird heute fast durchwegs als parapsychologisch bezeichnet, was leider nicht vollständig richtig ist. Lediglich Motivation und Auslösung von ASW fallen in das Gebiet des Psychologen, während die Funktionsmechanismen, wie im vorherigen Abschnitt erwähnt, in das Gebiet der Physik fallen. Trotzdem ist natürlich die Psychologie heute noch das wichtigste Forschungsgebiet zur Untersuchung von ASW. Solange die Psychologie nicht die Frage nach dem Warum der ASW gelöst hat, wird es der Physik kaum möglich sein, die Frage nach dem Wie zu lösen.

Ist die Wissenschaft heute auch noch weit von einer endgültigen Antwort entfernt, so haben doch gerade die neuen Erkenntnisse der Psychologie ein völlig neues Licht auf die sogenannten Paranormalen Ereignisse geworfen.

Während vieler Jahrhunderte galt ASW als okkult, gefährlich und als wesentliches Merkmal von Hexen. Nach der Aufklärung und bis zur Mitte des Zwanzigsten Jahrhunderts galt ASW nicht mehr als Anzeichen von Hexerei, blieb aber immer noch suspekt. Menschen mit ASW-Fähigkeiten wurden als Ausnahme, als wissenschaftliches Kuriosum und nicht selten als verrückt angesehen. Diese Einstellung der Umwelt führte zwangsläufig dazu, dass entsprechend stark begabte Mitmenschen eine Aversion gegen ihre ASW-Fähigkeit entwickelten und diese damit blockierten. Die Wissenschaft wurde dadurch im Glauben bestärkt, dass alles, was mit ASW und Übersinnlichem zusammenhängt, ohnehin Unfug sei. Durch neue Erkenntnisse wurde aber nach und nach festgestellt, dass ASW völlig "normal" ist und dass alle Menschen dazu fähig sind. Dies mag vielleicht überraschen, denn die meisten Menschen haben nie den Eindruck, eine ASW-Botschaft ausgesendet oder empfangen zu haben. Das ist absolut natürlich; ASW ist nämlich in den meisten Fällen ein Vorgang, der unbewusst abläuft, unbewusst deshalb, weil die ASW-Informationen unsere bewusste Wahrnehmung über die fünf Sinne umgehen und direkt ins Unterbewusstsein eindringen. Es ist deshalb auch praktisch unmöglich, ASW-Botschaften von unseren eigenen Gedanken und Phantasien zu unterscheiden. Diese Tatsache haben vor allem Hellsehmedien festgestellt. Es ist somit anzunehmen, dass die ASW etwas völlig alltägliches darstellt. Nur in extremen Fällen ist die ASW so stark, dass wir sie bewusst feststellen. Das ist auch der Grund, weshalb man sie immer als etwas Seltenes und dadurch nicht alltägliches betrachtet. Diese Folgerungen sollten auch in vielen Fällen der Psychiatrie beachtet werden. Wir tun vielleicht Mitmenschen, die behaupten, Stimmen zu hören oder Visionen zu haben, unrecht, wenn wir sie als Geistesgestörte bezeichnen. Oft handelt es sich in diesen Fällen um bruchstückhafte ASW-Informationen, welche aufgrund besonderer Veranlagungen dieser Menschen ungefiltert und unkontrolliert ins Bewusstsein durchbrechen. Ein Effekt, der auch beim Genuss gewisser Drogen auftreten kann.

Remote Viewing (Fernwahrnehmung)

Als Fernwahrnehmung (engl. Remote Viewing oder Remote Perception) wird eine hypothetische Art von Wahrnehmung bezeichnet, mit deren Hilfe Ereignisse oder Informationen über einen Ort oder eine Szene („Ziel“ oder „Target“) durch außersinnliche Wahrnehmung zugänglich werden sollen, von denen der Wahrnehmende (Perzipient) über räumliche Entfernungen oder zeitliche Distanzen getrennt ist. Systematische Forschungen zur Fernwahrnehmung, die zum Bereich der Parapsychologie gezählt werden, begannen in den 1970er Jahren im Wesentlichen im Rahmen von Projekten, die vom US-Verteidigungsministerium und der CIA initiiert und finanziert wurden. Viele der dabei erzielten Resultate wurden erst 1995 veröffentlicht.

Quelle: [Wikipedia](#)

[Eigene Experimente in 2003](#)

[Psi-Forum YouTube-Kanal - Außersinnliche Wahrnehmung](#)

Psychokinese (PK)

Wie wir anfangs erläutert haben, ist Parapsychologie keineswegs ein "Eintopfgericht", wenn dies auch leider noch von vielen angenommen wird. Es handelt sich vielmehr um eine Anzahl von verschiedenen Phänomenen, welche unter dem Begriff Parapsychologie zusammengefasst sind. Diese Phänomene können isoliert aber auch miteinander in Erscheinung treten. Eine der beiden wichtigsten Phänomengruppen haben wir kennengelernt: die ASW. Es handelt sich dabei um Vorgänge, die auch die Geduld eines starken Skeptikers nicht allzusehr beansprucht, werden doch dabei nur Informationen übertragen. Informationen sind aber etwas Masse- und Substanzloses und ausserdem im heutigen Zeitalter der totalen Kommunikation etwas so Alltägliches, dass es ohne weiteres möglich ist, ASW noch mit der Wellen- oder Quantentheorie zu erklären.

Ganz anders verhält es sich mit der zweiten Phänomengruppe in der Parapsychologie: der Psychokinese (griech. Seelenkraft). Unter Psychokinese, in der Fachsprache kurz PK genannt, versteht man die Eigenschaft der menschlichen (und auch der tierischen) Seele, physikalisch messbare Wirkungen direkt und auf Entfernung zu verursachen. PK ist also die direkte Bewirkung unserer materiellen Umwelt durch die Psyche. Dies klingt in den Ohren vieler realistisch eingestellter Menschen phantastisch und unsinnig, weil bis jetzt die Seele, sofern man ihre Existenz nicht überhaupt leugnet, als ein substanzloses, energieloses Etwas betrachtet wurde. Dem ist jedoch nicht so - wie nicht nur die Parapsychologie, sondern auch die Tiefenpsychologie beweisen. Aber auch von der modernen Physik her lässt sich durchaus logisch beweisen, dass die menschliche Psyche etwas durchaus Reales und sehr Energiegeladenes sein muss.

Der grosse Albert Einstein hat bereits erkannt, dass alles aus Energie besteht. Auch die Materie ist letztlich nur verdichtete Energie. Das legt doch den Schluss nahe, dass auch die Psyche letztlich eine Art von konzentrierter Energie ist. Energien können jedoch, wie wir von der Physik her wissen, weder erzeugt, noch vernichtet, sondern lediglich von einer Art in eine andere umgewandelt (transformiert) werden. Genau dieser Vorgang scheint sich bei den in verschiedensten Variationen vorkommenden PK-Fällen abzuspielen. Es scheint nach den heutigen Erkenntnissen kaum eine physikalische Energie zu geben, die durch PK nicht "nachgemacht" werden könnte. Aufgrund der vielen Möglichkeiten lassen sich m etwa folgende Klassifizierungen der PK-Ereignisse zweckmässigerweise vornehmen.

Transportierende PK

PK wirkt mechanisch dergestalt auf ein Objekt ein, dass dieses seine Lage im Raum verändert. Das Objekt wird dabei "schiebend", "rollend oder "schwebend" bewegt, verändert jedoch seine Form, Gestalt oder Struktur nicht.

Deformierende PK

PK bewirkt auf mechanische, chemische oder quantenmechanische Weise so auf ein Objekt, dass dieses in Form, Gestalt oder Struktur verändert wird (Deformation). Diese Art ist heute die wesentlichste und meist unter dem Namen "Uri Geller-Effekte" bekannt. Aber auch die Veränderung von Substanzen (z.B. Wasser) durch einen Heiler gehört in diese Kategorie; ebenso die Bewirkung von Filmmaterial (Ted Serios-Effekt).

Lumineszenz-PK

Diese PK-Art liegt dann vor, wenn eine Person auf paraphysikalischem Wege Licht erzeugt. Das au Solche Weise erzeugte Licht kann, muss aber nicht sichtbar sein. Nicht selten liegt es im UV-Bereich (Nachweis mit Kilner-Schirmen u.ä.).

Elektrische und magnetische PK-Effekte

Darunter versteht die Parapsychologie den direkten PK-Einfluss auf elektrische Stromkreise und magnetische Felder. Das bekannteste Phänomen dieser Art dürfte wohl das Tonband-Stimmen-Phänomen sein (vergl. Raudive: "Unhörbares wird hörbar" oder Seidl: "Transzendental-Stimmen").

De- und rematerialisierende PK

Ein ziemlich seltenes PK-Phänomen, wobei ein Objekt, manchmal auch mehrere, ausserhalb unseres Raum-Zeit-Gefüges transportiert zu werden scheinen. Diese Vorgänge sind jedoch noch völlig unerforscht, da in der Physik bis heute keinerlei Parallelen zu diesen Vorgängen bekannt sind.

Biologische PK-Effekte

Unter diesem Begriff werden alle PK-Ereignisse zusammengefasst, bei denen das Zielobjekt ein Lebewesen (Pflanze oder Tier) ist. Alle Versuche zur psychokinetischen Beeinflussung des Pflanzenwachstums oder der Entwicklung von Tieren und Larven gehören in diese Kategorie.

Aufgrund der Vorkommensweise kann man die PK-Ereignisse in zwei grosse Gruppen aufteilen:

Für die Erforschung geeignete PK-Ereignisse

Hierzu gehören sämtliche Ereignisse, die gewollt und oft provoziert auftreten. Dabei kann es sich um quantitativ-statistische Tests (Würfelexperimente nach Prof. J.B. Rhine) oder um qualitative Experimente (Löffelbiegen bei Uri Geller, Silvio) handeln. Für die PK-Forschung kommen praktisch nur solche Experimente in Frage, weil hier die Versuchsbedingungen wenigstens teilweise kontrolliert werden können. Natürlich sind auch hier den Experimenten aus psychologischen Gründen Grenzen gesetzt. Im Mittelpunkt steht auch hier schliesslich der Mensch als Medium. Es besteht vor allem die Gefahr, dass man ein Medium drängt, paranormale Leistungen zu vollbringen. Dadurch entsteht ein gewisser Erfolgszwang, welcher in vielen Fällen das Medium veranlasst, zu betrügen. Dies ist in der Geschichte der Parapsychologie bekannt - bis heute hat noch fast jedes PK-Medium, früher oder später, in einer Situation des Erfolgszwanges betrogen.

Für die Erforschung weniger geeignete PK-Ereignisse

Solche PK-Phänomene können von vielen Menschen erzeugt werden, die sich ihrer (latenten) PK-Fähigkeiten überhaupt nicht bewusst sind und bei denen bestimmte psychische Zustände (z.B. Depression, Aggression) überhand nehmen.

Diese Art von PK-Phänomenen werden aufgrund ihres spontanen Auftretens und dem scheinbaren Fehlen einer Ursache auch heute noch mit dem Begriff Spuk bezeichnet. Es handelt sich dabei um den sogenannten personengebundenen Spuk. Es sei jedoch ausdrücklich betont, dass dies nichts mit Gespenstern, Geistern oder dergleichen zu tun hat. Auslösende bei Spukfällen sind immer nur lebende Personen (Medien). Die Erforschung dieser Phänomene steht noch am Anfang. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass man bei spontanen PK-Fällen (Spuk) fast ausschliesslich auf Rekonstruktionen und subjektive Schilderungen angewiesen ist. Erschwerend dabei ist noch, dass sich auf diesem Gebiet viele betrügerische Elemente betätigen. Dies hat dann zur Folge, dass viele an und für sich interessante Ereignisse nicht weiter untersucht werden, weil ein Betrug nicht absolut ausgeschlossen werden kann.

Psychokinese - Einige Fälle aus der Praxis

Im dritten Kapitel haben wir uns mit den theoretischen Aspekten der Psychokinese befasst. Nun stellen wir Ihnen einige Fälle vor, die sich in den letzten Jahren ereignet haben.

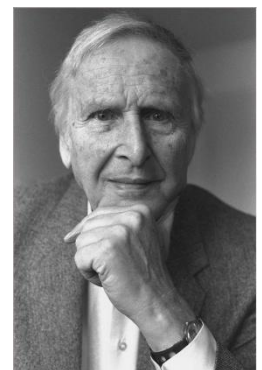
Spuk

Wie wir schon erläutert haben, handelt es sich bei Spuk um spontane Psychokinese. Der Spuk ereignet sich zu einem vorher nicht feststellbaren Zeitpunkt und wird meist unbewusst ausgelöst. Aufgrund dieses spontanen Auftretens ist die Erforschung solcher Ereignisse sehr schwierig. Wie wir schon erwähnten, ist der Parapsychologe grösstenteils auf Aussagen der Beteiligten und auf Rekonstruktionen angewiesen; ein Betrug ist in solchen Fällen sehr gut möglich. In einigen Fällen konnten Betrüger entlarvt werden; es wurden dann meistens psychologische Ursachen für das Verhalten gefunden, z.B. Geltungssucht und dergleichen. In manchen Fällen ist die Unterscheidung von Betrug und Realität kaum möglich und der Fall bleibt somit undurchsichtig. Diese Fälle kann der Forscher lediglich dazu verwenden, um die Schwierigkeiten der Spuk-Forschung aufzuzeigen. Daneben existieren natürlich auch einige sehr gut untersuchte Fälle. Einer der wohl besten untersuchten Fälle in der Geschichte der Parapsychologie ist der "Rosenheimer-Spuk".

Rosenheimer-Spukfall

Vom Sommer 1967 bis zum Januar 1968 ereignete sich in der Stadt Rosenheim in Oberbayern ein Spukfall, welcher in der Parapsychologie als "Paradefall" bezeichnet werden kann. Noch nie ist es gelungen, einen Spukfall zu untersuchen, bei dem so viele Fachleute beteiligt waren und der die Gemüter in den Parapsychologiekreisen, aber auch in der breiten Öffentlichkeit derart stark bewegt hat. Was war geschehen? Im November 1967 ereigneten sich in der Kanzlei des Rechtsanwaltes Adam merkwürdige Vorgänge: Neonröhren erloschen und wurden um 90 Grad aus ihren Halterungen gedreht, merkwürdige Geräusche wurden von zahlreichen Personen wahrgenommen, Entwicklerflüssigkeit eines Fotokopiergerätes wurde verspritzt, Hängelampen fingen an zu schwingen, Bilder fielen von den Wänden oder drehten sich. Eine solche Drehung konnte mit einem Videotape-Recorder aufgezeichnet werden. Weiter öffneten sich Schubladen von selbst und ein 3 1/2 Zentner schwerer Aktenschrank wurde von der Wand weggerückt.

Etwas später, im Dezember 1967, beteiligte sich auch das "Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene" unter der Leitung von Prof. Hans Bender, Freiburg im Breisgau, an den Untersuchungen. Das wohl auffallendste Ereignis waren die Telefonstörungen: Die vier Bürotelefone klingelten oft gleichzeitig. Die ersten Vermutungen liefen dahin, dass es sich dabei um abnorme Stromstösse im elektrischen Versorgungsnetz handeln könnte. Um dieser Angelegenheit nachzugehen, wurde Diplomingenieur Paul Brunner von den Rosenheimer-Stadtwerken beauftragt, sich der Sache anzunehmen. Zur Überprüfung der Leitungen wurden Messgeräte (Strom- und Spannungsschreiber) eingesetzt. Ferner wurden Revisoren der Stadtwerke beigezogen, um eigene Beobachtungen machen zu können. Diese wurden ebenfalls Zeugen der aussergewöhnlichen Phänomene. Die Papierstreifen der Messgeräte zeigten tatsächlich teilweise unerwartet hohe Ausschläge. Verletzungen der Papierstreifen in den Messgeräten wiesen darauf hin, dass jeweils eine direkte Krafteinwirkung auf den Zeiger erfolgte. Dieselbe Feststellung konnte auch in bezug auf die Hängelampen, Neonröhren und Glühbirnen gemacht werden. So gelangte man mit der Zeit zu einer wichtigen, entscheidenden Feststellung: die hohen Ausschläge auf den Messinstrumenten wurden



immer dann registriert, wenn die Kanzleiangestellte Annemarie S. die Kanzlei betrat. Oft gingen hinter dem 19-jährigen Mädchen die Lampen an zu schwingen oder Scherben flogen auf sie zu. Nun war es offenkundig, dass es sich um einen personen-gebundenen Spukfall handelte. Spätere Laboruntersuchungen haben ergeben, dass Annemarie S. tatsächlich ASW-Fähigkeiten besitzt. Weil nun die Ausschläge der Messgeräte nur in Anwesenheit von Annemarie S. erfolgten, musste zwangsläufig die Frage der psychokinetischen Einwirkung geprüft werden. Die beiden Physiker Dr. Friedbert Karger und Gerhard Zicha hatten die Aufgabe, die Ursachen, welche die Ausschläge bewirkten, zu ergründen. Es hätte sich zum Beispiel um elektrostatische Aufladungen, Kondensatorenentladungen, Netzspannungsänderungen oder Wackelkontakte in der Verstärkerelektronik der Messgeräte handeln können. Natürlich wurde auch die Möglichkeit der betrügerischen Manipulation sorgfältig geprüft. Die beiden Physiker konnten aber all diese denkbaren Ursachen ausschliessen. In einem Gutachten bestätigten sie: "Eine Beschreibung der Phänomene mit vorhandenen Prinzipien der Physik ist nicht möglich."

Auch die deutsche Bundespost wurde in die Untersuchung einbezogen. In der Kanzlei wurde ein Telefonapparat installiert, bei welchem man die angewählte Nummer und die Sprechdauer registrieren konnte. Das Resultat: unzählige Male wurde die Nummer der Zeitansage registriert, oftmals bis zu sechsmal in der Minute. Ein Zeuge beobachtete den Apparat eine halbe Stunde lang und sagte unter Eid aus, dass von diesem Apparat aus nicht gewählt wurde. In dieser Zeitspanne jedoch wurden vier Anrufe nach München registriert. Die Vermutung liegt nahe, dass Annemarie S. hier ebenfalls psychokinetisch auf den Telefonapparat eingewirkt hat.

Dieser Spukfall wurde etwa von 40 Personen beobachtet. Darunter befanden sich das Büropersonal, Polizisten, Ärzte, Psychologen, Physiker, Techniker, usw. Sie alle waren Zeugen dieses Spukfalls.

Die aussergewöhnlichen Ereignisse bei Erich

Spukereignisse, ausgelöst von einem 11jährigen Jungen
(Kurzbericht - Zusammenfassung der Protokolle aus den Jahren 1974-1976)

Durch die Uri Geller TV-Sendung im Jahre 1974 motiviert, soll es Erich gelungen sein, Besteckteile durch Berührung, später auf Distanz, zu verbiegen. Nach Aussage seiner Eltern musste öfters in der Küchenschublade deformiertes Besteck zurechtgebogen werden.

Unsere Studiengruppe hat 1975 in Zusammenarbeit mit Rolf Mayr, Trickkünstler aus Münchenbuchsee, bei Bern versucht, Erichs PK-Leistungen nachzuweisen. Zu diesem Zweck gaben wir Löffel in Polykarbonat-Erlenmeyerkolben ein, versiegelten und plombierten diese. Ein ungewöhnliches Phänomen wurde von verschiedenen Zeugen beobachtet: Erich liess den Kolben, den er jeweils in den Händen hielt, insgesamt einige hundert Mal paranormal "wegspicken". In einem Versuch hatte Rolf Mayr, am Boden sitzend, Erich an sich gebunden und hielt den Kolben selbst in den Händen. Rolf Mayr und Erich wurden durch die Zugkraft des Kolbens zur Seite gezogen und kippten um.

In einigen Kolben war der Löffel gebogen. Die Echtheit der Biegungen, im Sinne eines paranormalen Phänomens, liess sich jedoch aufgrund später von uns durchgeführten Versuchen (Schlag- und Wurftests usw.) nicht verifizieren.

Anfangs 1976 manifestierte sich in der Wohnung der Familie ein "Wasserhahnenspuk". Insgesamt drei Wasserhähnen im Badezimmer und in der Küche wurden angeblich durch

unbewusste, von Erich ausgelöste PK-Kräfte gebogen. Zumindest die Untersuchungen an den Biegestellen schlossen eine mögliche Manipulation mit grösster Wahrscheinlichkeit aus.

Erich erweckt den Eindruck eines introvertiert und verträumt wirkenden Jungen.



Rolf Mayr hat Erich an sich gebunden.
Der Erlenmeyerkolben befindet sich zwischen Erich und dem Kissen.



Durch die Zugkraft des Kolben wurde Rolf Mayr zusammen mit Erich umgerissen.



versigelter Erlenmeyerkolben



verbogener Wasserhahnen

Fernsehspuk

(Kurzbericht - Zusammenfassung der Protokolle aus den Jahren 1975-1976)

In den Jahren 1975 und 1976 ereigneten sich in der Wohnung der Eltern von Roger S. aus N. (Name geändert ¹) insgesamt 7 Spukfälle. Dabei wurden mehrere Farb- und Schwarzweiss-Fernsehgeräte leicht bis zum Teil irreparabel beschädigt. Von den an der Wand stehenden Bücherregalen wurden jeweils Bücher psychokinetisch zu Boden geworfen. In einem Fall wurde eine tönernerne Bodenvase beschädigt, in einem weiteren Fall eine Gipsstatue in kleine Stücke zersprengt.

Zur Zeit der Ereignisse war Roger zwischen 21 und 22 Jahre alt und befand sich aus beruflichen und familiären Gründen in einer schwierigen persönlichen Verfassung. Dieser psychische Stress dürfte - wie bei den meisten Spukfällen - als wesentlicher Faktor des personengebundenen Spuks verantwortlich sein.

Zum Zeitpunkt der Geschehnisse befand er sich wohl jeweils allein in der Wohnung, jedoch nicht in dem Raum, in dem sich der Spuk ereignete. Manipulationen lassen sich im vorliegenden Fall mit ziemlicher Sicherheit ausschliessen, zumal der dabei entstandene Schaden von insgesamt etwa Fr. 7.000.— für die Familie einen grossen Verlust darstellte.

Wir haben Roger jeweils gebeten, nach jedem Fall einen Bericht zu verfassen und die Situation fotografisch festzuhalten, um authentisches Dokumentationsmaterial zu erhalten. Die Berichte und belichteten Kleinbild-Filme wurden uns übergeben als wir an Ort und Stelle die nötigen Abklärungen trafen.



¹) Aufgrund der damaligen psychischen Situation des vermuteten Verursachers des Geschehens, hatten wir den Namen von Markus Müller (Mitglied der Studiengruppe) verändert. Aus heutiger Sicht erscheint es sinnvoll ihn preiszugeben (mit seinem Einverständnis), da er, was nach unserer Auffassung anzunehmen ist, auch für die Vorfälle mit der "Capstan-Achse" verantwortlich sein könnte.

Die Capstanwelle

Die Protokolle

Protokoll zum 1. Tonbandspuk (Capstan-Achse) vom 7. Januar 1977

(Bericht der 'eh. Studiengruppe für Parapsychologie Bern' 1976-1977)

Im Besitze unserer Studiengruppe befindet sich seit etwa 1 1/2 Jahren ein Kassetten-Tonbandgerät, Marke Studio 60 Schaub-Lorenz. Dieses Gerät wurde benützt für Aufnahmen an Vorträgen sowie für das Abspielen von Musik in unserem Klublokal in Bern. Seit November 1976 werden in unserem Klublokal jeden zweiten Freitagabend Experimente durchgeführt (Würfeltests, PK- und Hellsehtests mit unseren Experimentiergeräten usw.). Vor, manchmal während und nach den Experimenten wird mittels des erwähnten Tonbandgerätes Musik gehört. Der erste Fall ereignete sich im Dezember 1976. Das Tonbandgerät wurde noch vor den Experimenten ausgeschaltet; das Gerät war zu diesem Zeitpunkt noch intakt. Es wurden Würfeltests (PK) mit Markus Müller und Telepathietest mit Heinz Urben und Roland Wirz durchgeführt. Das Tonbandgerät wurde nach diesen Experimenten nicht kontrolliert bzw. benützt. Die übliche Samstag-Klub Sitzung fiel aus. Das nächste Zusammentreffen unserer vier Mitglieder, Markus Müller, Eric Bohner, Heinz Urben und Roland Wirz, fand am darauf folgenden Mittwochabend statt. Zu Beginn der Sitzung wollten wir, wie üblich, etwas Musik hören. Nach Einschalten des Gerätes mussten wir feststellen, dass die Musik leicht dumpf und verzerrt klang. Bei näherem Betrachten konnten wir erkennen, dass die Capstan-Achse der Schwungmasse leicht verbogen war. Wir versuchten darauf den Metallstift (gehärteter Stahl) mit einer Zange gerade zu biegen, jedoch ohne Erfolg. Der Fall wurde als möglicher Spukfall, infolge der erwähnten Experimente des Freitags, zur Kenntnis genommen. Das Tonbandgerät übergaben wir der Firma K. in Bern zur Reparatur.

Bern, 7. Januar 1977 - Studiengruppe für Parapsychologie Bern

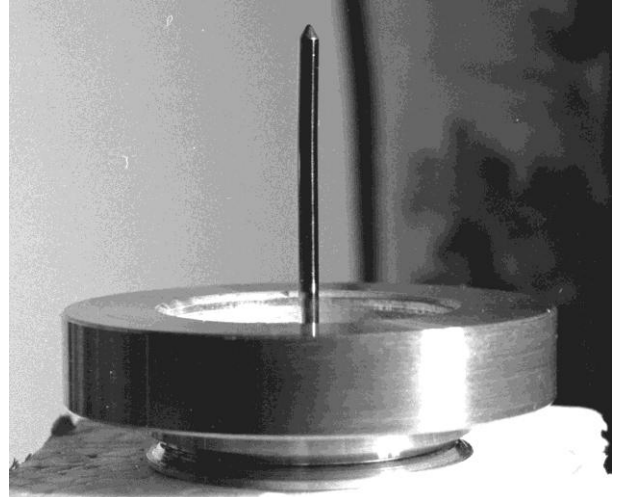
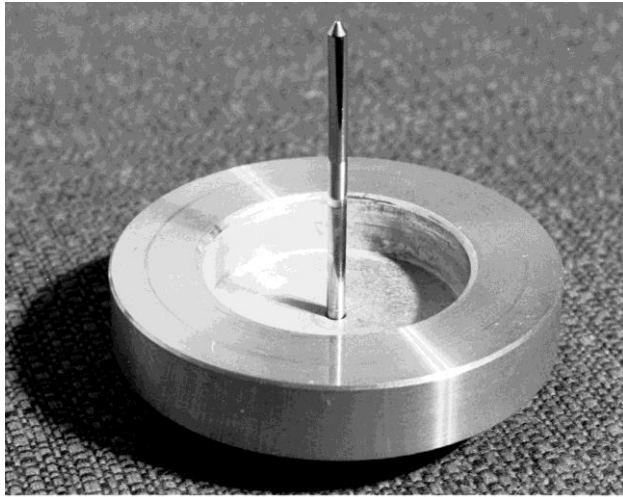
Protokoll zum 2. Tonbandspuk (Capstan-Achse) vom 7. Januar 1977

Freitag, 7. Januar 1977:

Unsere Studiengruppe hat einen Experimentierabend im Klublokal abgehalten. Wir haben verschiedene ASW-Experimente durchgeführt und einen grossen Teil des Abends mit dem oben genannten Kassettengerät Musik gehört. Bei Verlassen des Raumes um ca. 1:00 Uhr (8.1.77) war das fragliche Tonbandgerät noch intakt, da wir bis zum Schluss Musik gehört haben.

Samstag, 8. Januar 1977:

An diesem Tag fand unsere gewöhnliche Klubsitzung statt (14:30 Uhr), Eric Bohner wollte zur allgemeinen Auflockerung etwas Musik spielen (Tonband-Kassettengerät "Studio 60 Schaub Lorenz ITT") und versuchte eine Kassette einzulegen, jedoch ohne Erfolg, da der Deckel des Recorders klemmte. Eric Bohner hat danach den Deckel mit Hilfe eines Schraubenziehers geöffnet und eine Kassette eingelegt. Das Gerät wurde eingeschaltet. Die Musik klang jedoch leicht dumpf und sehr verzerrt. Bei näherem Betrachten fiel uns auf, dass die Capstan-Achse der Schwungmasse erneut relativ stark verbogen war (mehr als beim ersten Fall).



Es gilt nun abzuklären, ob dieser Schaden bei einem Normalbetrieb des Gerätes entstehen kann, wenn nicht, durch welche Massnahme? Zu diesem Zweck wurde das Gerät der Reparaturwerkstätte der Firma K. zur genaueren Abklärung und Reparatur übergeben (17. Januar 1977).

Bern, 19. Januar 1977 - Studiengruppe für Parapsychologie

Die Schwungmasse mit dem verbogenen Metallstift (Capstan-Achse) wurde am 17. Januar 1977 durch Herrn S. von der Firma K. dem Gerät ausgebaut und befindet sich jetzt in unserem Besitz.

In Anwesenheit unseres Mitglieds Roland Wirz, konnte Herr S. vor dem Ausbau der Schwungmasse eine abnormale Gleichlaufschwankung feststellen (über 3%...? - normal etwa 0,2%).

Nach dem Ausbau wurde die Dicke des Stahlstiftes mittels einer Schieblehre gemessen, sie betrug 1,9 mm. Die durch das Verbiegen entstandene Abweichung betrug 0,1 mm.

Bestätigung der Firma K. in Bern

Sehr geehrter Herr Wirz

Das von Ihnen am 17. Januar 1977 in unsere Werkstätte überbrachte Kassettengerät SCHAUB-LORENZ TYP 60 M wurde durch unseren Tonband-Spezialisten geprüft.

Feststellung:

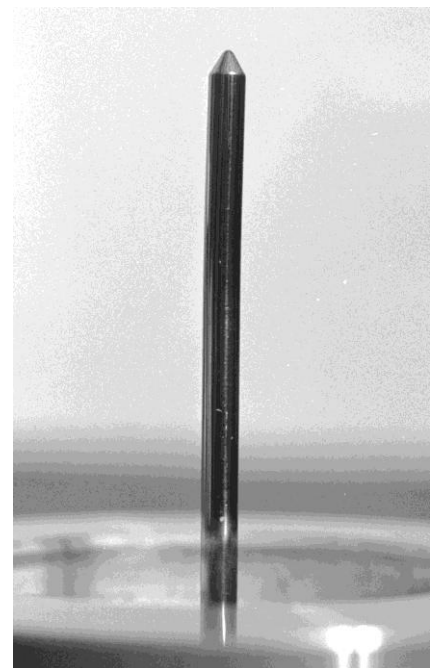
Die Capstan-Achse war verbogen.

Spuren einer äusseren mechanischen Einwirkung wurden keine festgestellt.

Dass der Defekt durch einen normalen Gebrauch hervorgerufen wurde, scheint uns sehr unwahrscheinlich.

Die Capstan-Achse inkl. Schwungmasse wurde am 1. Februar 1977 ersetzt.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unseren Angaben dienen und verbleiben mit freundlichen Grüssen



Protokoll zum 3. Tonbandspuk (Capstan-Achse) vom 11. od. 12.3.1977

Freitag, 11. März 1977: Experimentierabend in unserem Klubraum

Anwesende: Markus Müller, Roland Wirz, Heinz Urben und Eric Bohner

Das Kassettengerät Schaub-Lorenz wurde sicherheitshalber in das Auto von Eric Bohner gebracht, welches sich vor dem Haus auf einem Parkplatz befand.

Die Telepathie- und Psychokinese-Experimente wurden zwischen 22:55 Uhr und 24:00 Uhr durchgeführt.

Samstag, 12. März 1977: Sitzung in unserem Klubraum

Anwesende: Markus Müller, Roland Wirz, Heinz Urben und Eric Bohner

Zwischen 15:55 Uhr und 16:15 Uhr führte Markus Müller PK-Experimente mit dem PK-Meter durch; Roland Wirz protokollierte. Markus Müller versuchte möglichst wenige "Hits" zu erzielen, was ihm in dieser 3000er Serie teilweise auch gelang, die Trefferzahl lag unter 50%.

Nach dem Experiment, ca. um 16:20 Uhr, bemerkte Markus Müller, dass er während des Experimentes einmal ein sehr eigenartiges Gefühl hatte, zum Zeitpunkt als er die Hitzahl 64 erreichte. Es sei unkontrolliert Energie von ihm weggegangen.

Markus Müller kontrollierte deshalb sofort sämtliche Geräte die sich im Klubraum befanden um festzustellen, ob sich ein weiterer Spukfall ereignet hatte.

Es stellte sich heraus, dass sich die Capstan-Achse des Kassettengerätes Sanyo (Modell M 1540) verbogen hatte, in gleicher Art wie vorher beim Schaub-Lorenz.

Das betroffene Gerät war am Vorabend im Klubraum, es wurde nicht in Sicherheit gebracht. Wir hatten nicht an dieses Gerät gedacht, da es bis anhin nur das Schaub-Lorenz traf.

Es gibt nun zwei Erklärungsmöglichkeiten; Der Spukfall ereignete sich am Vorabend während der Experimente, "wie üblich". Markus Müller hat am Samstag, während der Experimente mit dem PK-Meter, das Spukereignis hellseherisch wahrgenommen oder der Spukfall ereignete sich am Samstag als Markus Müller mit dem PK-Meter experimentierte (in diesem Fall wäre der Auslöser mit höchster Wahrscheinlichkeit Markus Müller).

Die Capstan-Achse des Sanyo-Kassettengerätes wurde gleichentags von uns ausgebaut und bildet nun Bestandteil dieses Protokolls. Die übrigen Teile des Gerätes wurden anderweitig verwendet, eine Reparatur des Gerätes hätte sich nicht gelohnt (Kaufpreis des Gerätes Fr. 60.--).

Bern, 12. März 1977 - Studiengruppe für Parapsychologie Bern

Protokoll zum 4. Tonbandspuk (Capstan-Achse) vom 29. April 1977

Vierter Tonbandspukfall Markus Müller betrat etwa um 13.40 Uhr den Klubraum. Da er zu dieser Zeit noch alleine war, kochte er zunächst Wasser und schaute die eingegangene Post durch bis um etwa 13.45 Uhr. Anschliessend holte er Testblätter für PK-Experimente und setzte das PK-Meter in Betrieb. Bis um 14.25 Uhr gelangen ihm 3'000 Versuche. Zu diesem Zeitpunkt war nun auch Eric Bohner eingetroffen. Markus Müller beendete deshalb seine Testserie, um mit Eric Bohner etwa eine Viertelstunde zu reden. Danach sind beide ins Warenhaus ABM gefahren, um einige Einkäufe zu tätigen. Etwa um 15.30 Uhr wurde zur Unterhaltung das Tonbandgerät eingeschaltet. Man konnte nun feststellen, dass die Capstan-Achse des Schaub Lorenz-Tonbandgerätes gekrümmt worden ist. Durch diese Krümmung entstand ein unregelmässiger Bandzug, durch welchen ein unregelmässig aufgezeichneter Sinuston hervorgerufen wurde (Hörprobe vorhanden). Ferner krümmte sich eine auf dem Tisch bereitgelegte Capstan-Achse deutlich sichtbar. Bei diesem Tonbandspukfall konnte nun eindeutig die auslösende Person ermittelt werden, da Markus Müller während den Experimenten ja alleine im Klublokal war.

Bern, 29. April 1977 - Studiengruppe für Parapsychologie Bern

Protokoll zum 5. Tonbandspuk (Capstan-Achse) vom 24. September 1977

13.55h Ankunft im Klublokal (Markus Müller) in Bern. Mappe ausgepackt.

13.40h Habe Teewasser aufgesetzt und begonnen in der Zeitschrift von Prof. Bender zu lesen. Wasser in die Flaschen abgefüllt.

13.40h

14.00h In der Zeitschrift gelesen und Tee getrunken

14.15h Wollte Musik hören und habe zu diesem Zweck das Sony-Tape-Deck eingeschaltet.

Feststellungen:

Ich stellte fest, dass sowohl die Tonwelle des Sony-Gerätes wie auch jene des Schaub-Lorenz-Gerätes verbogen waren (gleich wie in früheren Fällen). Ich versichere, dass dieses Protokoll der Wahrheit entspricht und wäre bereit, darauf einen Eid zu leisten.

Bern, 24. September 1977 - Studiengruppe für Parapsychologie Bern, Markus Müller

Markus Müller war allein im Klublokal. Es ist deshalb anzunehmen, dass er das Geschehen (paranormal) auslöste.

Mit beiden Geräten wurde daraufhin eine Aufnahme erstellt. Die Kassette liegt dem Protokoll bei.

Studiengruppe für Parapsychologie Bern

Psychokinese-Medien

Uri Geller



Im Jahre 1974 demonstrierte Uri Geller anlässlich von verschiedenen TV-Sendungen Besteckteilbiegungen und -brechungen. Er brachte ebenfalls defekte Uhren wieder zum Gehen. Zudem wurden jeweils noch einige Telepathieexperimente durchgeführt. Gleichzeitig versuchte Uri Geller, bei seinen Fernsehzuschauern schlummernde PK-Kräfte zu aktivieren. Und dies zum Teil mit grossem Erfolg: Während und nach den Sendungen meldeten zahlreiche Leute, dass anlässlich der Sendungen Besteckteile verformt wurden und defekte Uhren wieder gingen.

Auf nähere Einzelheiten möchten wir an dieser Stelle nicht eingehen.

Aufgrund der demonstrierten Besteckverformungen wurde später der Ausdruck "Geller-Effekte" geprägt.

Durch die TV-Sendungen wurden sowohl die Person Uri Geller, als auch das Phänomen der psychokinetischen Metallverformung der Öffentlichkeit bekannt.

Viele Leute betrachteten die Angelegenheit als Trickvorführung, manche haben aber ihre Paranormalen Fähigkeiten entdeckt. Es ist heute unumstritten, dass Uri Geller in einigen Fällen betrügerische Mittel angewendet hat. Da er oft öffentlich vor einem grossen Publikum auftritt, besteht für ihn gewissermassen ein Erfolgszwang. Wenn seine paranormalen Kräfte versagen, muss er zu anderen Mitteln greifen, um das zahlende Publikum zu befriedigen. Es liegt auf der Hand, dass dies dem Ansehen der Parapsychologie schadet. Trotzdem ist man im Kreise der Parapsychologen davon überzeugt, dass Uri Geller Paranormale Fähigkeiten besitzt.

Der Trickkünstler Rolf Mayr aus Münchenbuchsee bei Bern sowie Herr und Frau Andres aus Spiez hatten anlässlich einer Demonstration am 30. Oktober 1977 im Hotel Bellevue in Bern die Gelegenheit, Uri Geller bei seinen Vorführungen zu beobachten. Nachstehend veröffentlichen wir einige Auszüge aus dem dabei entstandenen Bericht von Frau Andres:

1. Vorstellungen im Hotel Bellevue in Bern -West- und Ostsaal

a) Uhren in Gang setzen

Das Publikum stellte defekte Uhren zur Verfügung. Danach wurde es aufgefordert, Uri Geller beim "Reparieren" zu unterstützen und auf 1,2,3 das Wort "WORK" (gehe, arbeite) zu rufen und sich vorzustellen, dass damit die Uhren wieder gehen.

Beim Westsaalexperiment sass Rolf Mayr auf der Bühne und beobachtete die einen halben Meter entfernt auf einem Stuhl liegenden Uhren. Unmittelbar nach dem ersten "WORK" bemerkte er, wie der Minutenzeiger einer Uhr einen Sprung von etwa drei Minuten vollzog. Diese, wie auch andere Uhren, gingen wieder.

b) Biegen von Besteckteilen

Im Westsaal bog bzw. brach Uri Geller eine Gabel, im Ostsaal einen Löffel. Innert wenigen Minuten bog Uri Geller die Besteckteile mühelos, bis diese brachen. Die Besteckteile schienen weich wie Gummi zu sein, als Uri diese leicht hin- und herbewegte. Eine Erwärmung der Teile war nicht festzustellen. Wie bei den Löffelbrechungen von Silvio ²) waren auch hier die beiden Enden nahe der Bruchstelle gerade und nicht, wie anzunehmen wäre, gebogen. Auch bei den von Uri gebrochenen Stücken passten die Bruchstellen nicht aneinander. Er behauptete, es fehle ein Stück.

2. Demonstrationen in privatem Rahmen

Zwischen den beiden Vorstellungen führte uns Uri in einen Vorräum der Hotelküche und demonstrierte uns innert ca. 2 bis 3 Minuten eine starke Gabelbiegung. Anschliessend verlangte er eine von uns kontrollierte Gabel und bog diese ebenfalls. Im Übrigen wurden auch noch einige Telepathieexperimente mit Erfolg durchgeführt.

Fotos: Rolf Mayr, Heidi Andres, Roland Wirz



² Siehe Kapitel "Silvio Bern"

Silvio

Bern Silvio wurde am 14. April 1941 im Zeichen des Widders geboren. Er ist ein sensibler, eher introvertierter Mensch. Silvio hatte schon in seiner Kindheit eigenartige Erlebnisse, die zum Teil als Aussersinnliche Wahrnehmung betrachtet werden können. Durch die Uri Geller TV-Sendung im Jahre 1974 wurde Silvios latent vorhandene Begabung aktiviert. Vor zahlreichen Zeugen gelang ihm immer wieder das Biegen und Brechen von Besteckteilen. Einige dieser Leistungen vollbrachte er in Berner Restaurants. Der bekannte Trickkünstler Rolf Mayr aus Münchenbuchsee bei Bern - der Silvio zu entlarven versuchte - wurde schliesslich von der Echtheit der Phänomene überzeugt. Rolf Mayr konnte auch nach etwa 20 erfolgreichen Einzelversuchen keine Tricks und keine Betrugsabsichten feststellen. Er war gezwungen, die Leistungen Silvios als paranormal zu akzeptieren. Ebenfalls einige von Rolf Mayrs Zauberkollegen waren bald von Silvios Paranormalen Leistungen überzeugt. Aus kürzester Distanz konnten sie die Verbiegung der nur mit Daumen und Zeigefinger berührten, gut sichtbaren Besteckteile beobachten. Silvio verbog sogar einige Münzen. Beim Biegen scheint das Metall bzw. der Kunststoff vorübergehend plastisch zu werden; eine Erwärmung zeigte sich jedoch nicht. Rolf Mayr schaltete daraufhin Prof. Dr. Hans Bender vom "Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene", Freiburg im Breisgau, ein. Prof. Bender begann dann eine umfangreiche Experimentalserie. Diese Experimente wurden von einem Forscherteam aus Bern weitergeführt: Bernhard Wälti, technischer Assistent an der Universität Bern. Hanspeter Geiger, Physiklaborant, Bernhard Eggen, Ing. HTL, Urs Jenzer, Lizentiat am physikalischen Institut der Universität Bern. Durch diese wissenschaftlich geschulten Leute wurde eine für die Untersuchungen notwendige wissenschaftliche Basis geschaffen. Zudem trug die Persönlichkeit der Untersuchenden zu der für das Medium Silvio sehr wichtigen menschlichen Atmosphäre bei; Silvio wurde nicht als Versuchsgegenstand betrachtet. Wie man weiss, ist gerade dies bei der Untersuchung von Medien von grösster Wichtigkeit. Prof. Bender stellte Silvio und der Forschergruppe einen Videorecorder zur Verfügung. Mit diesem Gerät wurden die zahlreichen Experimente erfolgreich aufgezeichnet. So zum Beispiel das Biegen und Brechen von Besteckteilen (Metall und Kunststoff) und das Verbiegen von Münzen. Silvio bekommt jeweils die Aufgabe, vor der laufenden Kamera die Besteckteile aus den versiegelten Glasbehältern zu entfernen, um dann mit dem Biegen zu beginnen. Das Verbiegen eines Löffels ohne Berührung wurde ebenfalls aufgezeichnet. Ein weiteres erstaunliches Phänomen ist das Wiederausammenfügen eines vorher paranormal gebrochenen Kaffeelöffels. Der Löffel wurde von Silvio verkehrt zusammengefügt, so dass nun die Gravierung nach oben weist. Diese Leistung konnte leider nicht auf Videoband aufgezeichnet werden, da sie in einem Berner Restaurant erbracht wurde. Es bestehen jedoch zahlreiche Zeugenaussagen. Selbstverständlich begnügte man sich nicht mit dem Verbiegen von Besteckteilen. Es wurden zwischen 1976 und 1987 gezielte Experimente mit anderen Versuchsanordnungen und mit Hilfe von elektronischen Apparaten durchgeführt. So wurde zum Beispiel die Veränderung des Widerstandes beim Löffelbiegen gemessen; es wurden Versuche im Vakuum durchgeführt, oder Silvio versuchte, eine Kompassnadel abzulenken. Die Protokolle der 1976 und 1977 durchgeführten Experimente und Untersuchungen sind 1978 der Zeitschrift von Prof. Bender, "Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie", Nr. 1/1978, veröffentlicht worden. Ausserdem sind diese, zusammen mit den Protokollen der weiteren Versuche und Beobachtungen, auf einer CD-ROM zusammengefasst und ebenfalls veröffentlicht. Am Schluss dieses Kapitels finden Sie eines dieser zahlreichen Protokolle abgedruckt.

Silvio interpretiert seine Kräfte spiritistisch: "Ich fordere jeweils gedanklich eine "Hilfe" an. Im Zeitpunkt einer Biegung sind meine Gedanken verschwunden und ein starkes Herzklopfen zeigt sich. Es scheint, als ob ein unbekanntes Wesen in mir lebe."

Silvio in Münchenbuchsee – 3. Oktober 1975

Zeit: 03.10.1975, 20.30h
Ort: Münchenbuchsee
Anwesende: G.S., U.S., Rolf Mayr, W.,
Eric Bohner, Heinz Urben, Markus Müller, Roland Wirz
(die vollen Namen sind bekannt, werden aber aus Datenschutzgründen hier nicht
veröffentlicht)
Dokumentation: Foto (von Roland Wirz)

Am Freitag den 3. Oktober 1975 luden wir (Studiengruppe und Fam. Staudenmann) Silvio zu einem Abendessen ein. Der Anlass fand bei der Fam. Staudenmann, Ulmenweg 3 in Münchenbuchsee statt.

Nach dem Abendessen, etwa um 20 Uhr 30, sassen wir zusammen und diskutierten über die verschiedensten Dinge. Es herrschte eine sehr gemütliche, freundliche und gelockerte Atmosphäre.

Nach einiger Zeit trafen der Trickkünstler Rolf Mayr, Frl. Wetzel (Tochter des verstorbenen ehemaligen Präsidenten des Magischen Ringes der Schweiz) und deren Freundin ein. Es wurde weiter diskutiert und geplaudert, dazu konsumierten wir Kaffee, Bier und Mineralwasser.

Nach Mitternacht, ungefähr um 0 Uhr 30, sagte Silvio, er möchte seine Fähigkeit demonstrieren und einige Löffel biegen. Zu diesem Zweck gaben wir ihm mehrere fabrikneue Metall- und Kunststofflöffel zur Auswahl, Silvio hatte diese Besteckteile vorher noch nie gesehen. Frl. Wetzel gab ihm zusätzlich noch ein 5-Rappen-Stück aus ihrem Portemonnaie.

Silvio entschied sich für zwei Kaffeelöffel aus Metall und bog diese innerhalb von etwa 45 Minuten. Wir versuchten diese Biegevorgänge auf S8-Film festzuhalten; die Aufnahmen sind jedoch sehr schlecht, entsprechend den



Lichtverhältnissen. Wir benötigten keine Filmlampen, in der Annahme, dass das grelle Licht Silvio stören könnte.



Nach diesen zwei Löffelbiegungen nahm Silvio das auf dem Tisch liegende 5-Rappen-Stück (von Frl. Wetzel) und bog dieses innerhalb von etwa 5 Minuten um ca. 30°.

Silvios Handhaltung war für die Zusehenden sehr günstig. Er hielt den Löffel jeweils an der dünnsten Stelle etwa im Schwerpunkt mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand und nahm gelegentlich auch Daumen und Zeigefinger der

linken Hand dazu. Der Löffel war jedoch stets gut sichtbar; eine Gewaltanwendung war nicht möglich. Für die Anwesenden war ebenfalls die Biegung des 5-Rappen-Stückes interessant. Der Biegevorgang war gut sichtbar (Ablappung des vorderen Teils); Gewaltanwendung konnte ebenfalls ausgeschlossen werden (das 5-Rappen-Stück könnte ohnehin nicht manuell gebogen werden, wie anschliessende Versuche zeigten).

Die beiden verbogenen Löffel sind in unserem Besitze. Das 5-Rappen-Stück wurde Frl. Wetzel zurückgegeben.

Nach unserem Ermessen waren die Biegungen, die Silvio an diesem frühen Morgen zeigte, eindeutig paranormaler Art - ein psychokinetischer Vorgang. Wir sind von Silvios Fähigkeiten absolut überzeugt worden.

Im Restaurant Höhe, Bümpliz (Bern) – 10. November 1981

Zeit: 10.11.1981, 18.00h – 23.00h
Ort: Restaurant Höhe, Bümpliz bei Bern
Anwesende: Silvio, Heinz Urben, Roland Wirz
Dokumentation: Foto (von Roland Wirz)

Sitzordnung:



21.15h: Wir geben Silvio acht 5-Rappen-Stücke, zwei davon sind Neuprägungen, Jg 1981. Silvio unternimmt jedoch keinen Versuch diese zu biegen - die "alten" Münzen scheinen ihm vertrauter zu sein. Inzwischen hat Silvio das 5-Rappen-Stück mit dem Jahrgang 1971 zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand genommen.

21.30h: Die Münze (Jg 1971) biegt sich langsam in einem Schub um ca. 90°. Der Biegevorgang dauert etwa 1 - 2 Minuten.

21.40h: Silvio hat eine zweite Münze, Jg 1974. wieder zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand genommen. Das 5-Rappen-Stück biegt sich ebenfalls in einem Schub wieder um etwa 90°. Der Biegevorgang dauert ca. 1 - 2 Minuten.

21.50h: Silvio biegt ein weiteres 5-Rappen-Stück, Jg 1978, um etwa 25°. Die Biegung ist in etwa einer Minute vollzogen. Heinz Urben hat diese Biegung nicht mitverfolgen können, da er kurze Zeit abwesend war.



22.00h: Silvio nimmt den auf dem Tisch liegenden Kaffeelöffel (Löffel vom Rest. Höhe) und versucht diesen ebenfalls zu biegen.

22.05h: Der Löffel biegt sich in einem ersten Schub leicht während etwa einer Minute.

22.10h: Silvio nimmt den gleichen Löffel wieder vom Tisch und biegt diesen in einem zweiten Schub während etwa 2 Minuten. Die Biegung ist jetzt relativ gross.



22.30h: Silvio hat weitere Löffel von der Theke geholt. Silvio nimmt einen davon und biegt ihn in einem Schub während etwa 2 - 3 Minuten bis er schliesslich bricht.



Silvio hielt die beiden Löffel gut sichtbar zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand.

Sämtliche Biegungen waren für uns gut sichtbar. Eine mechanische Einwirkung oder eine sonstige Manipulation war ausgeschlossen. Wir hatten die Biegungen so nahe beobachten können (40 – 50cm), dass eine Täuschung nicht möglich war. Die von Silvio gezeigten Phänomene sind eindeutig paranormal.

Heinz Urben, Roland Wirz

Nachtrag:

Das gemäss Protokoll zuerst gebogene Fünfrappenstück weist unmittelbar in der inneren Biegekante einen kleinen, leicht schräg zur Biegung verlaufenden Kratzer auf. Es handelt sich dabei aber um einen bereits bestandenen Kratzer und hat demzufolge mit der psychokinetisch erfolgten Biegung der Münze keinen Zusammenhang.

Bern, 30. November 1981 - Studiengruppe für Parapsychologie Bern, Roland Wirz

Im Hotel Nova-Park, Zürich - 22. Juni 1982

Zeit: 22.06.1982
Ort: Hotel Nova-Park, Zürich (anlässlich des "Psi-Häppenings")
Dokumentation: Foto (von Roland Wirz)

Gegen 23.00h, nachdem der Informations- und Ausstellungsabend offiziell beendet war, bog Silvio einen Kaffeelöffel; die Biegung war stark und vollzog sich schubweise. Zwischen 23.15h und 23.30h bog er einen Suppenlöffel, welcher zuletzt brach. Danach bog er noch ein Fünfrappenstück.

Zeugen dieser Ereignisse:

Heinz Urben, Roland Wirz, Eric Bohner und teilweise auch Markus Müller (Mitglieder der Studiengruppe), sowie zwei jüngere Besucher



Bern, 22. Juni 1982
Roland Wirz

Ein unvergesslicher Abend in Alchenflüh - 15. November 1982

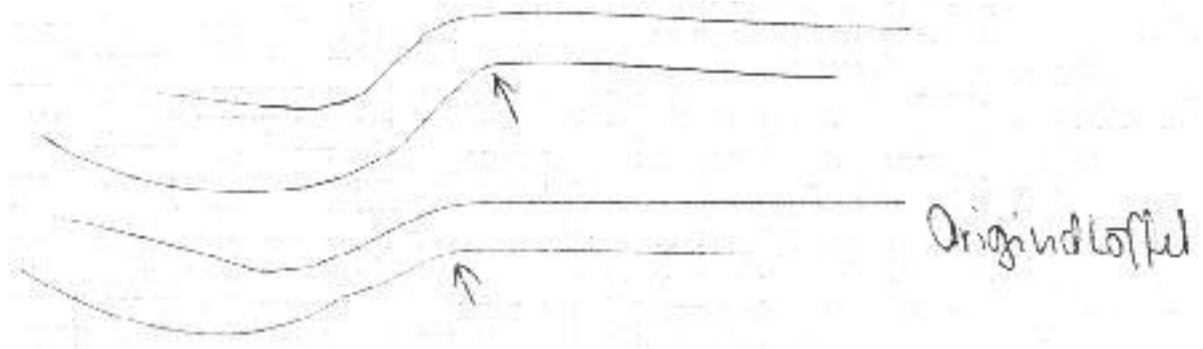
Zeit: 15.11.1982
Ort: Restaurant "Eisenbahn" in Alchenflüh
Anwesende: Eric Bohner, Heinz Urben, Roland Wirz,
M. A., P. A., R. B., P. F., E. R., V. S., E. S., L.S., R. W., C. W., M. W.,
P. Z. (die vollen Namen sind bekannt, werden aber aus Datenschutzgründen hier nicht
veröffentlicht)
Dokumentation: Foto (von Roland Wirz)
Handschriftliche Aufzeichnungen (von Heinz Urben)

Beginn der Experimente um 19.55h mit drei Münzen (5Fr, 2Fr und 1Fr) zur Verfügung gestellt von Roland Wirz. Es sind neun Personen anwesend und die Atmosphäre ist entspannt bei klassischer Musik. Silvio arbeitet nun abwechslungsweise mit Gabel, 5Fr, Gabel, Löffel, 1Fr, Löffel. Die Handhaltung mit Daumen und Zeigefinger ist übersichtlich. Eintreffen weiterer Leute.

20.12h Erster Biegeversuch mit Kaffeelöffel.

20.14h Uhr Silvio nimmt das 5Fr-Stück kurz in die Hand, dann versucht er es wieder mit dem Löffel. Der Löffel biegt sich in einem ersten Schub.





Zur Zeit keine Musik mehr. Silvio versucht wieder abwechselnd mit 1Fr-Stück und dem bereits gebogenen Löffel (Löffel 1). Jetzt wieder Musik.

- 20.22h Silvio kündigt weitere Biegung an. Silvio erklärte vor den Experimenten, dass er es einfach versuchen werde - ohne Leistungsdruck.
- 20.24h Pause. Silvio: "Es gibt Momente, wo ich mich nahe bei der Biegung fühle". Silvio fühlt sich stark.
- 20.27h Silvio versucht weiter und will die Musik lauter.



Bezugsperson E. R.

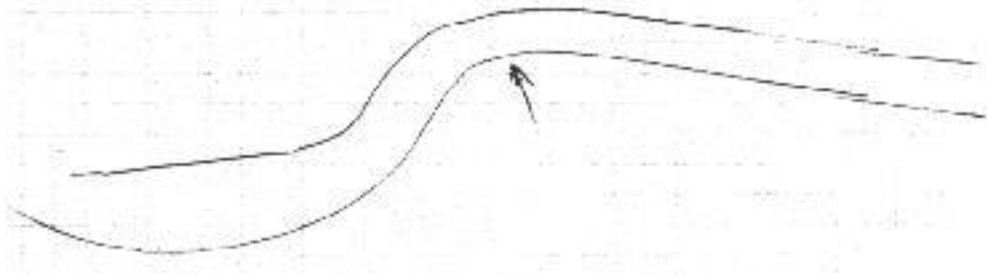
- 20.30h Silvio macht wieder eine Pause. Nun versucht P. A., mit Unterstützung von Silvio, einen Löffel zu biegen.



Silvio erklärt P., dass er sich total lösen müsse, es sei wichtig sich zu entspannen. Diskussion mit den Anwesenden. Silvio interpretiert den Biegevorgang aus seiner Sicht. Er warte und äussere innerlich den Wunsch, dass der Löffel sich biegen soll. Er wartet auf eine Hilfe. Er fühlt, wie etwas von aussen durch ihn hindurchströmt und ihm hilft. Kein Wille sondern Wunsch. Die psychische Einstellung der Leute sei wichtig; die Atmosphäre muss entspannt sein. Silvio ist diesbezüglich sehr sensibel und fühlt, wann die Situation günstig ist. Nun versuchen alle ein wenig.

20.40h Silvio nimmt wieder den "Löffel 1" in die Hand. Nun versucht E. R. zu biegen und hält den Löffel gut sichtbar. Silvio spricht zu ihr und hat ausserdem Berührungskontakt. Nach etwa zwei Minuten hat sich der Löffel leicht gebogen.

20.53h



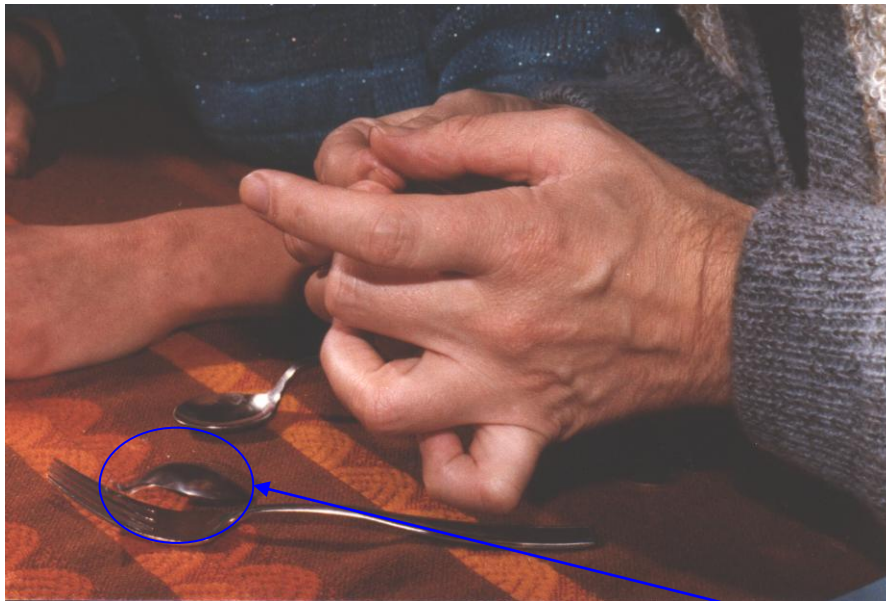
20.55h versucht es weiter; weiterer Biegeschub; der Löffel hat sich nicht erwärmt; Pause; ist etwas nervös.

20.56h Silvio nimmt einen neuen Kaffeelöffel in die Hand (Löffel 2 Gravur "Stainless Steel Hongkong"). Der Löffel biegt sich auf Anhieb ein wenig.

20.59h Der Löffel biegt sich weiter ohne Unterbruch und bricht. Während der Biegung, war eine Bewegung nach rechts zu erkennen. Die Bruchstelle ist rau und passt nicht mehr zusammen (leicht "gefaltet").



- 21.06h Silvio nimmt einen weiteren Löffel zwischen Daumen und Zeigefinger (Gravur "Stainless Steel").
- 21.08h Silvio biegt den Löffel wiederum ohne Unterbruch bis er bricht. "Nach Bruch, Erlösung". Auch hier raue Bruchstelle.



Situation nach Bruch des Löffels. Die Löffelkelle ist noch in Bewegung und noch nicht ganz auf den Tisch gefallen.

Bis

- 21.30h Silvio macht eine Pause. P. A. versucht wieder einen Löffel zu biegen, jedoch ohne Erfolg.
- 21.30h Nun versuchen es Heinz Urben und Silvio zusammen, ohne Erfolg.
- 21.34h Silvio versucht es kurz mit einer Münze. Anschliessend wendet sich Silvio an P. Z., welcher einen Kaffeelöffel zwischen Daumen und Zeigefinger genommen hat.

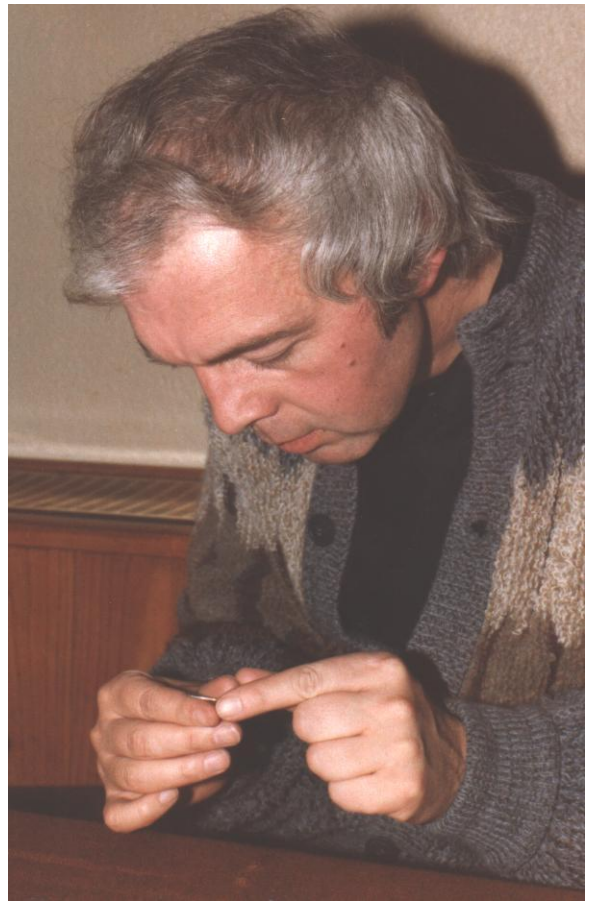
21.35h-

- 21.38h Während P. Z. den Löffel in der Hand hält und von Silvio verbal unterstützt wird, biegt bzw. dreht sich die Löffelkelle nach links. Die Biegung war zu langsam um sichtbar zu sein.



21.43h Silvio versucht es mit dem 1Fr-Stück.
21.49h Die Münze ist ca. um 45° gebogen.

21.50h-
21.52h Silvio versucht die Biegung des 1Fr-
Stückes zu vergrößern, was ihm
auch gelingt.

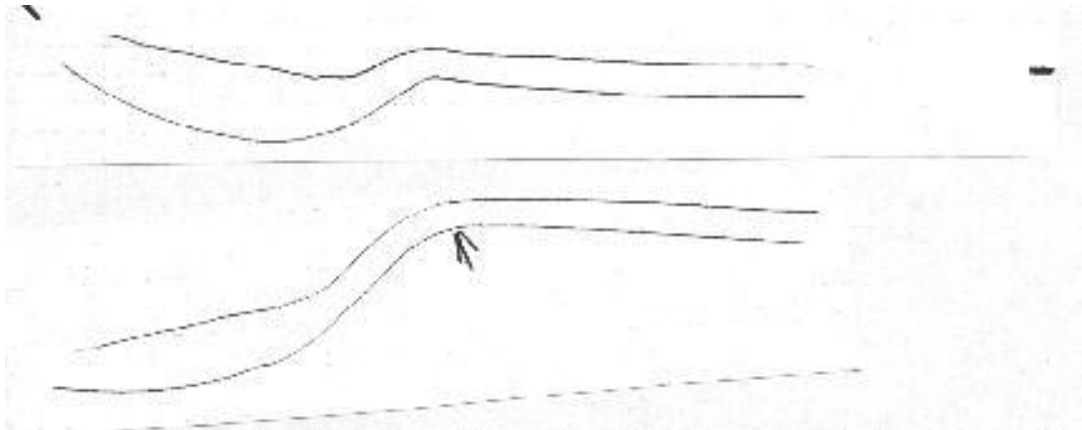


Silvio erwähnt nun das Weiterleben nach dem
Tod – Wink mit dem Zaunpfahl?"

21.58h E. S. versucht es zusammen mit
Silvio – verbaler- und
Berührungskontakt. Ohne Erfolg.

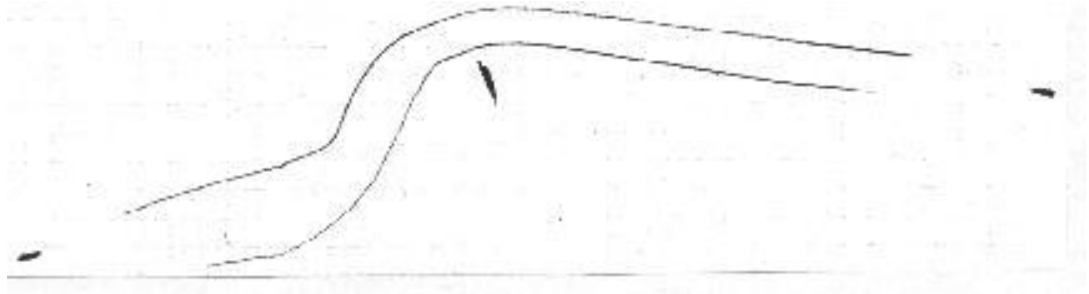
22.05h-
22.09h C. W. nimmt einen "neuen" Kaffeeelöffel in die Hand und versucht diesen, mit Hilfe
von Silvio (verbaler- und Berührungskontakt), zu biegen (Löffel "4", wurde später
an C. W. abgegeben).

Original



22.15h-

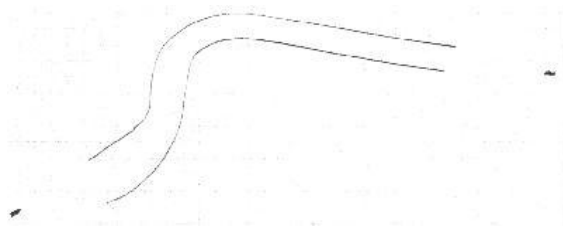
22.30h E. R. versucht es wieder mit dem ersten Löffel ("Löffel 1"). Silvio berührt die Stirn und die Hand von E. und spricht zu ihr. Der Löffel hat sich weiter verbogen, allerdings über eine längere Phase, so dass die Biegung nicht sichtbar war.



22.35h-

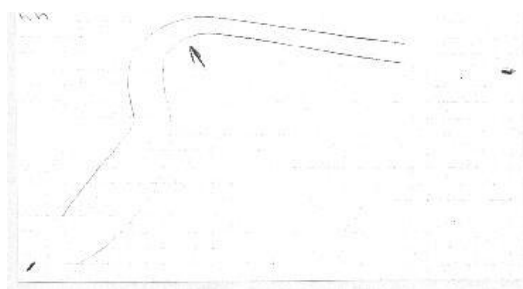
22.43h C. W. nimmt den "Löffel 4" in die Hand. Wieder Berührungskontakt von Silvio – Stirn und "Biegehand". Der Versuch ist erfolglos (drei Zwischenmessungen).

22.45h Silvio versucht es nun allein mit dem "Löffel 1". Der Löffel biegt sich weiter in etwa 1 – 1,5 Minuten.



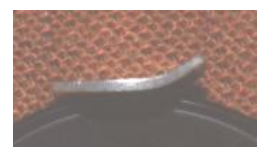
22.55h-

23.00h M. W. versucht mit Hilfe von Silvio den "Löffel 1" noch stärker zu biegen, was auch gelingt.

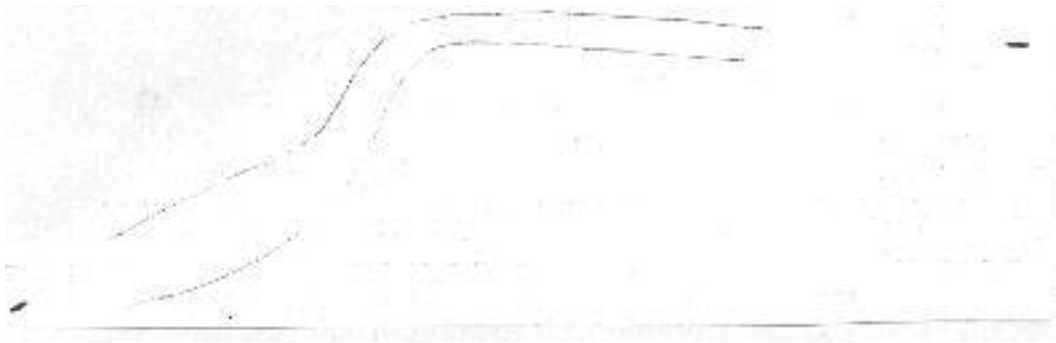


23.00h Silvio nimmt eine "Pesetas-Münze". C. W. versucht es allein mit "Löffel 4" – positiv.

23.05h Silvio kündigt Biegung von Münze an. Biegung dauert ca. 2 Minuten.



23.09h "Löffel 4" wurde C. W. mitgegeben. Sie versucht es weiter allein.



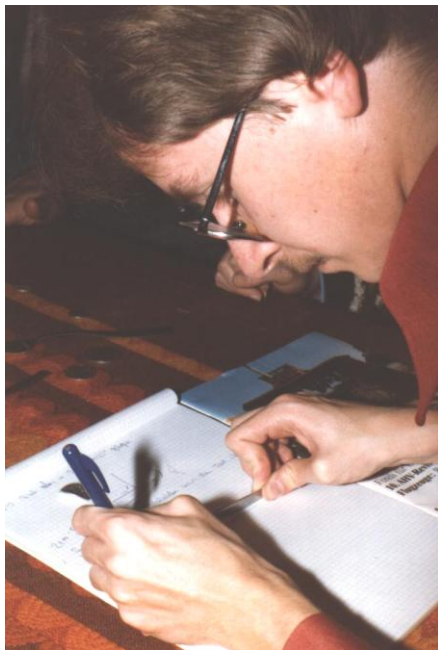
23.10h-

21.14h Während dieser Zeitspanne biegt Silvio einen Suppenlöffel. Allerdings war der Löffelstiel durch seine Hand verdeckt, somit war der Biegevorgang nicht sichtbar.



23.27h Silvio nimmt einen weiteren Kaffeelöffel ("Löffel 5, Gravur "Rostfrei") und biegt diesen in einem Schub bis er bricht (Kellenrückseite etwas verkratzt).





Der Protokollführer Heinz Urben



An diesem Abend gebogene bzw. gebrochene Metallgegenstände in chronologischer Reihenfolge von links nach rechts. Sämtliche Besteckteile wurden vom Restaurant zur Verfügung gestellt. Nur die Pesetas-Münze stammt von Silvio.

Alle Eingang erwählten anwesenden Personen haben das erstellte Originalprotokoll unterzeichnet.

Löffel mit Gewichten – 15. Juni 1978

Zeit: 15.06.1978, ca. von 18.30 - 22.00h
Ort: Alleweg 17, Bern
Anwesende: T. Moll, Silvio, B. Eggen, U. Jenzer, B. Wälti
Dokumentation: Foto (von Team B. Wälti)

Die Experimente werden nach dem Nachtessen um ca. 20.00h in Angriff genommen. Vorgesehen war integrierte Schaltung und Löffel mit Gewichten. Mit dem Letzteren begann Silvio in recht guter Stimmung. Die Absicht war, den Löffel trotz der Gewichte nach oben zu biegen. Die Tatsache, dass es sich um ein neuartiges Experiment handelt, wirkte für Silvio stimulierend. Trotzdem verlangte er schon nach kurzer Zeit andere Experimente zum Abwechseln. Die integrierte Schaltung, ein Löffel und ein Kompass, waren sofort zur Verfügung. Nun begann das übliche Wechselspiel mit den verschiedenen Geräten. Es stellte sich dabei heraus, dass Silvio nach der bekannten Gefühlsskala zum Löffel eine stärkere Beziehung als zur integrierten Schaltung hatte. Die Stärke gab er beim Löffel mit ca. 70 und bei dem IC mit ca. 20 an. Erst gegen den Schluss des Abends ging diese Intensität bis gegen 70, nachdem einiges über die Funktionsweise der Schaltung erläutert wurde, d.h. wenn Silvio wusste, was er sich bei der Beeinflussung vorstellen sollte.



Nun aber zu dem grossen Löffel mit den Gewichten (der kleine Löffel und der Kompass ergaben keine Reaktionen). Bald nachdem sich Silvio um diesen Löffel bemüht hatte, war schon eine Biegung nach oben messbar. Wir haben inzwischen auch damit begonnen, die "Gefühlskurve" aufzuzeichnen, die wie üblich gut übereinstimmte. Silvio war sehr begeistert von diesem Erfolg. Es folgten dann noch zwei weitere Schübe, immer unterbrochen durch kleine Pausen oder durch Beschäftigung mit den anderen Experimenten.

In der Folge versuchte Silvio noch einen andern grossen Löffel mit den Gewichten nach unten zu biegen, was aber nur um einige zehntel Millimeter gelang. Den Versuch, beide grossen Löffel ohne Gewicht den einen nach unten und den andern nach oben gleichzeitig zu behandeln, hatte Silvio auch noch vorgeschlagen, aber nur kurzzeitig versucht, so dass der beachtliche Erfolg des Abends beim grossen Löffel mit Gewicht nach oben blieb.

Abschliessend noch einige Daten über die Anordnung:
Löffel aus rostfreiem Stahl, Gewicht 47 Gramm.
Kleines zusätzliches Gewicht am Stiel 180 Gramm.
Grosses Gewicht an Kelle 275 Gramm.
Abstand der Gewichte 22,5 cm.
Die Gewichte wurden mit zwei Klemmen angeschraubt.

Die Protokollierung weiterer Experimente finden Sie auf der CD-ROM:
"Die Silvio-Protokolle 1974-1987 - Unerklärte Wechselwirkung zwischen Geist und Materie -
Hundert Experimente mit dem Psychokinese-Medium Silvio"
Herausgeber: [Bernhard Wälti](#) und Roland Wirz (s. "[Psi-Forum](#)")

Spezielle PK-Phänomene

Bei den meisten PK-Ereignissen sind die Wirkungen mechanischer Natur. Die PK-Energie kann sich jedoch nicht nur als mechanische, sondern in fast jeder denkbaren Energieform äussern. Leider sind viele solcher Ereignisse erstens selten und zweitens treten sie fast nur spontan auf, was der Grund dafür ist, dass sie auch von der Parapsychologie kaum objektiv untersucht werden konnten. Sie gelten deshalb oft nur als Randgebiete der heutigen parapsychologischen Forschung. Fehlende Untersuchungsmöglichkeiten, schockierte und verängstigte Zeugen sowie geringe Fakten führten deshalb zwangsläufig dazu, dass vieles über jene "Grenzphänomene" der Parapsychologie auf Spekulationen und Hypothesen beruht. Ändern dürfte sich dieser Zustand leider erst, wenn es gelingt, solche seltenen PK-Ereignisse häufiger zu "produzieren", und dabei mit modernsten Aufzeichnungs- und Messgeräten im Labor zu untersuchen. Die Tatsache, dass bis heute nur wenige gesicherte Fakten über solche Phänomene vorliegen, soll uns aber nicht davon abhalten, eine Anzahl seltener PK-Ereignisse näher zu betrachten.

Chemische PK-Effekte

Einige von Ihnen haben vielleicht schon von "Geisterbildern", Gedankenfotos, Heilmagnetismus und Beeinflussung von Pflanzen gehört. All dies läuft letztlich auf paranormal erzeugte chemische Reaktionen hinaus. Am besten ist dies am Beispiel des Fotos zu erklären. Filme und Fotoplatten sind mit besonderen, lichtempfindlichen Chemikalien beschichtet. Trifft Licht (Photonen-Energie) auf diese Chemikalienschicht, beginnen die Moleküle der einzelnen Schichten z.T. in andere Schichten zu wandern (Diffusion), und dies umso mehr, je stärker das auftreffende Licht war. Durch weitere chemische Prozesse (Entwicklung, Fixierung) erhält man dann ein Negativ bzw. Foto beim Umkehrfilm.

Nun existieren heute bereits eine grosse Anzahl von Fotos, auf denen Gegenstände zu sehen sind, welche nach den Gesetzen von Chemie und Physik eigentlich gar nicht darauf sein sollten. Man nennt solche Fotos deshalb "Geisterfotos", "Extras" usw. Natürlich werden in den meisten Fällen wohl kaum Geister fotografiert. Es handelt sich vielmehr um gedankliche Vorstellungen, welche unbewusst, seltener bewusst, psychokinetisch auf den Film gebracht werden. Solche Gedankenfotos haben also nichts mit Geistern und Okkultismus zu tun, sondern deuten darauf hin, dass der Mensch unter gewissen Umständen eine Art "mentale Energie" ausstrahlen kann, die auf dem Film die gleiche Wirkung hat wie das Licht.

In den USA lebt das Medium Ted Seriös, welches mehr oder weniger auf Kommando solche Gedankenfotos produzieren kann. Die an der Untersuchung von Ted Seriös beteiligten Wissenschaftler verwendeten dabei immer Sofortbildkameras (Polaroid), so dass eine nachträgliche Manipulation weitgehend ausgeschlossen ist. Die von Ted Seriös produzierten Bilder erscheinen tatsächlich nach meist mehreren, zuerst erfolglosen Versuchen. Interessant ist dabei, dass Ted Seriös nur solche Dinge auf den Film bringen kann, die er schon früher einmal gesehen hat, sei es in natura oder im Bild (Foto, Film, Fernsehen usw.). Vorgängig werden ihm deshalb von Objekten, welche er "abbilden" soll, Bilder gezeigt (vgl.: Eisenbud: "Gedankenfotografie").

Ins gleiche Kapitel gehören auch die Materiebeeinflussungen verschiedener Heiler. Einige Heiler erklären, dass sie bestimmte Stoffe, z.B. Leitungswasser, so "aufladen" können, dass es nachher Heilwirkung besitze und Pflanzen extrem schnell wachsen lasse. Es wäre interessant zu untersuchen, ob das Wasser molekulare Veränderungen aufweist. Dies würde beweisen, dass der Mensch fähig ist, durch geistige Kräfte Materie chemisch zu beeinflussen.

Akustische Effekte

Es gibt heute bereits viele sorgfältig untersuchte Spontanfälle, bei denen Geräusche (Klopfen, Kratzen, Schritte, Stimmen usw.) auftraten. Dabei ist anzumerken, dass es sich jeweils um echte Geräusche handelt, welche mittels Mikrofonen und Tonbandgeräten aufgezeichnet werden können. Es existiert ferner das sogenannte Hellhören, wobei nur das Medium selbst ein Geräusch hört, welches aber mittels technischer Geräte nicht wahrgenommen werden kann.

Solche akustische PK-Effekte können sehr vielfältig und vor allem sehr laut sein. Sie können praktisch in jeder Materie erzeugt werden - auch in der Luft. Es liegt auf der Hand, dass hier PK dazu dient, einen Körper in Schwingungen zu versetzen. Wie dies genau funktioniert, ist heute noch weitgehend unbekannt, jedoch besitzt der menschliche Geist offenbar die Möglichkeit, direkt Schall zu erzeugen.

Psychokinetische Lichteffekte

Solche PK-Effekte sind wohl relativ selten, kommen aber in verschiedenen Varianten vor. Da es sich aber fast ausschliesslich um Spontanfälle handelt und solche Phänomene meist dem Beobachter und dem Verursacher Widerwillen (unbewusste Medialität) unheimlich vorkommen, werden sie fast immer fälschlicherweise für Geistererscheinungen oder ähnliches gehalten. Leider existieren in der Parapsychologie kaum genaue Untersuchungen über solche PK-Effekte, doch kann man ihre Existenz nicht bestreiten und muss heute vorerst dieses ungelöste Rätsel des menschlichen Geistes zur Kenntnis nehmen.

Tonbandstimmen-Phänomene

Eines der seltsamsten und interessantesten Phänomene stellen wohl die Tonbandstimmen dar.

Paranormale Stimmen und Geräusche werden seit fast 30 Jahren auf Tonband aufgezeichnet. Als Pioniere gelten auf diesem Gebiet Friedrich Jürgenson und Dr. Raudive. Dazu kommen eine grössere Anzahl von weiteren Tonbandstimmenforschern, wie z.B. der Schweizer Pfarrer Leo Schmid. Viele Stimmen wurden auch zufällig von anderen Personen (möglicherweise latent medial Begabte) eingespielt.

Heute existieren einige zehntausend "Stimmen", von denen jedoch weniger als 10 Prozent so deutlich auf dem Tonband sind, dass jedermann sie mehr oder weniger sofort und klar verstehen kann. Über 90 Prozent der Einspielungen sind leider so schwach und überlagert, dass nur ein darauf trainiertes Ohr den Inhalt nach oft vielen

Wiederholungen einigermaßen verstehen kann. Gerade diese Undeutlichkeit gestaltet die Auswertung äusserst schwierig; die menschliche Phantasie schaltet sich gerne ein und lässt den Experimentator aus blossen Störgeräuschen oft die wunderlichsten Dinge hören. Dem kann man nur dadurch begegnen, dass man das Band, auf dem man glaubt, "Stimmen" zu hören, einigen Personen zum Abhören gibt, wobei jede Person die gehörten "Stimmen" unabhängig und ohne Mitteilung an die anderen sorgfältig notiert. Nachher vergleicht man die einzelnen Ergebnisse und erhält so wenigstens einen relativ objektiven Textinhalt. Grundsätzlich existieren zwei Theorien über den Ursprung der paranormalen Tonbandstimmen:

1. Animistische These

Die Stimmen sind bewusste und (meistens) unbewusste Gedanken, die ein medial begabter Experimentator psychokinetisch auf das Tonband magnetisiert (ähnlich wie Ted Serios bei der Gedankenfotographie), oder das Gehirn sendet eine mit Gedankeninhalten modulierte, unbekannte Art von Strahlung (vergl. Telepathie) aus, die unter besonderen, physikalisch noch unbekanntem Umständen auf ein gerade laufendes Tonbandgerät treffen und auf noch ungeklärte Weise ihren Weg in den elektronischen Verstärker finden. Denkbar ist auch eine Kombination beider Möglichkeiten; unbewusste Telepathie und Projektion der empfangenen Gedanken mittels Psychokinese. Der Experimentator wäre in diesem Fall Empfänger, Transformator und Verstärker.

2. Spiritistische These

Die Verfechter dieser These (z.B. Jürgenson, Raudive) behaupten, die Stimmen seien Meldungen von verstorbenen Seelen, Geistwesen oder göttlichen Extraterrestriern. Zwar lässt sich diese Theorie heute noch nicht vollständig widerlegen; gewisse beobachtete Regelmäßigkeiten lassen aber eher den Schluss zu, dass diese Stimmen ihre Ursache in noch unbekanntem physiologischen und physikalischen Gesetzen haben. Es gibt Anhaltspunkte, dass vor allem Hochfrequenz und Ionisation die paranormalen Einspielungen begünstigen.

[Psi-Forum YouTube-Kanal - Psychokinese und Spuk](#)

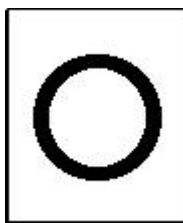
Experimentiermethoden und Experimentiermaterial in der Parapsychologie

Die paranormalen Vorgänge treten meistens nur spontan auf und sind somit für den Forscher sehr schwierig zu untersuchen, da viele unkontrollierte Faktoren mitspielen. Die parapsychologische Forschung vermochte im Laufe der Geschichte diesem "Missstand" entgegenzuwirken, indem sie eine Reihe von Testmethoden und Hilfsmitteln entwickelt hat, mit denen sich ASW (Ausser sinnliche Wahrnehmung) und PK (Psychokinese oder Fernbewegung) messen und vergleichen lassen. Wobei in diesem Zusammenhang "messen" zu relativieren ist. Es wird nicht eine allfällige "Psi-Energie" gemessen, sondern die Auswirkungen einer solchen. Wir möchten den Leser mit einigen dieser Testmethoden bekannt machen.

Quantitative Experimente

ASW

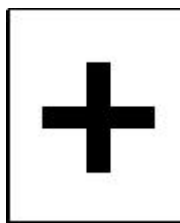
Das traditionelle, aber heute noch angewendete Hilfsmittel zur Messung von ASW, sind die nach Zener, einem Mitarbeiter von Prof. Rhine, benannten Karten. Dieses Kartenset, mit dem Prof. Rhine damals seine Aufsehen erregenden Experimente durchführte, besteht aus 25 Karten, die folgende Symbole tragen:



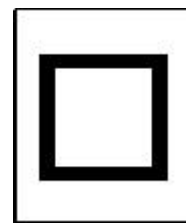
Kreis



Welle



Kreuz



Quadrat



Stern

Getestet wird folgendermassen:

Telepathie:

Die 25 Karten werden gut gemischt und mit den Symbolen nach unten auf den Tisch gelegt. Der Sender (Agent) setzt sich an diesen Tisch, der Empfänger (Perzipient) sitzt in einem Nebenzimmer, oder, durch einen Schirm, eine Wand oder dergleichen, verdeckt, im gleichen Raum. Nun hebt der Sender die erste Karte ab, konzentriert sich auf das Symbol und notiert dieses. Der Empfänger versucht das Symbol zu "erraten" und notiert jenes Symbol, das er glaubt empfangen zu haben ebenfalls. Der Versuch wird weitergeführt, bis alle 25 Karten aufgebraucht sind. Danach folgt der Vergleich: Stimmen zwei Symbole überein (z.B. Versuch 8: Sender und Empfänger notierten ein "Kreuz") so gilt dies als Treffer.

Um aussagekräftige Resultate zu erhalten, sind jedoch eine sehr grosse Anzahl von Versuchen notwendig.

Nun bedeutet eine bestimmte Trefferzahl noch lange nicht Telepathie. In erster Linie geht es jetzt darum, zu untersuchen, ob diese Trefferzahl zufällig ist oder nicht. Die Zufallswahrscheinlichkeit bei 5 Symbolen beträgt 20% (0,2). Dies bedeutet nichts anderes, als dass in unserem Beispiel 5 Treffer ein zufälliges Ergebnis darstellen und somit keine ASW (Telepathie) vorliegt. Um nun Telepathie nachzuweisen, ist die Abweichung von der Zufallswahrscheinlichkeit massgebend. Nehmen wir an, dass bei einem Experiment 9 Treffer auf 25 Versuche fallen, so ist die Abweichung 4 (9-5). Die Trefferzahl kann aber auch unter der Zufallswahrscheinlichkeit liegen. Bei einem entsprechend signifikanten Ergebnis spricht man vom Psi-missing. Psi-missing meint nicht etwa das Fehlen einer paranormalen Begabung, sondern eine vorhandene Psi-Fähigkeit, die auf paranormale

Weise Psi-Manifestationen verhindert. Die unbewusste Motivation für ein signifikantes unterzufälliges Ergebnis dürfte mehrere Ursachen haben. Vorgefasste Meinungen, uneingestandene Angst vor dem Unheimlichen usw. Um nun den zur Berechnung notwendigen kritischen Bruch (CR -Critical Ratio) zu ermitteln, wenden wir folgende Formel an:

$$CR = \frac{Aw}{\sqrt{n * p * (1-p)}}$$

- CR = Critical Ratio (kritischer Bruch)
- Aw = Abweichung
- n = Anzahl Versuche
- p = Zufallswahrscheinlichkeit, bei 5 Symbolen immer 0,2
- (1-p) = Antizufallswahrscheinlichkeit, bei 5 Symbolen immer 0,8

In unserem Beispiel ergibt dies folgende Berechnung:

$$CR = \frac{4}{\sqrt{25 * 0,2 * 0,8}} = 2$$

Nun suchen wir den CR-Wert 2 in der Tabelle und können dort das Verhältnis der Wahrscheinlichkeit ablesen. Dies wäre 1 : 21.

CR = 1,0	= 0,32	= 1 : 3
CR = 1,75	= 0,08	= 1 : 12
CR = 2,0	= 0,046	= 1 : 21
CR = 2,3	= 0,021	= 1 : 47
CR = 2,5	= 0,012	= 1 : 83
	Signifikanzgrenze	
CR = 2,58	= 0,01	= 1 : 100
CR = 2,8	= 0,0051	= 1 : 196
CR = 3,0	= 0,0027	= 1 : 370
CR = 3,5	= 0,00047	= 1 : 2'127
CR = 4,0	= 0,000063	= 1 : 15'873
CR = 4,5	= 0,0000068	= 1 : 147'058
CR = 5,0	= 0,00000057	= 1 : 1'754'385
CR = 6,0	= 0,00000002	= 1 : 500'000'000
CR = 6,11	= 0,000000001	= 1 : 1'000'000'000
CR = 7,0	= 0,0000000000025	= 1 : 400'000'000'000
CR = 8,0	= 0,000000000000125	= 1 : 800'000'000'000'000

(Quellen: - Dr. rer. nat. Milan Ryzl "ASW-Training"
 - Dr. Werner Bonin "Lexikon der Parapsychologie")

Liegt ein Verhältnis von mindestens 1:100 oder mehr vor, so spricht man von einem signifikanten Resultat. Verhältnisse unter 1:100 gelten als nicht signifikant, d.h., man schreibt sie dem Zufall zu. 1:100 heisst nichts anderes, als dass man das Experiment 100 Mal wiederholen müsste, um ein gleiches Ergebnis, nach der Zufallswahrscheinlichkeit zu bekommen.

Die Zenerkarten dienen aber nicht nur zu Telepathieversuchen, auch das Hellsehen kann damit gemessen werden. Die Karten werden wiederum gut gemischt und mit dem Rücken nach oben auf den Tisch gelegt. Die Testperson nimmt ein Blatt Papier und versucht, die Reihenfolge der auf dem Tisch liegenden Karten zu "erraten". Anschliessend wird mit dem

Stapel verglichen. Auch hier beträgt die Wahrscheinlichkeit 5 Treffer oder 0,2. Die Berechnung erfolgt wie unter dem Abschnitt "Telepathie" beschrieben.

Die Zenerkarten werden auch verwendet, um die Präkognition (Vorschau, Voraussehen künftiger Ereignisse) zu untersuchen. Hier wird ähnlich verfahren wie beim Hellsehen, nur wird zuerst durch die Testperson die Reihenfolge notiert, und erst dann werden die Karten gemischt und verglichen. Die Auswertung bleibt gleich.

Selbstverständlich können auch andere Symbole verwendet werden. Symbole, die den Versuchspersonen vielleicht mehr zusagen. Die Motive sollten sich jedoch klar von einander unterscheiden.

PK

Für PK-Experimente werden ein oder mehrere hochwertige Spielwürfel und ein Würfelbecher benötigt.

Eine Wurfserie besteht meist aus 36 Würfeln, wobei es keine Rolle spielt, ob man 36-mal mit einem, 18-mal mit 2 oder 12-mal mit 3 Würfeln etc. würfelt. Die Aufgabe besteht darin, z.B. möglichst viele "Sechser" zu würfeln. Auch hier wenden wir wieder unsere Annäherungsformel an:

$$CR = \frac{Aw}{\sqrt{n \cdot p \cdot (1-p)}}$$

Die Zufallswahrscheinlichkeit beträgt hier 6 Treffer oder 0,1666. Die Abweichung (A_w) wird ermittelt aus der Anzahl Treffer minus 6. "n" bedeutet auch hier wieder die Versuchszahl und "p" ist die Zufallswahrscheinlichkeit (hier 0,1666). Die Antizufallswahrscheinlichkeit ($1-p$) ist folglich 0,8333.

Um das Verhältnis zu bestimmen, nehmen wir wieder die Tabelle des kritischen Bruchs zu Hilfe. Es gilt ein Verhältnis von 1:100 oder mehr als signifikant.

Auch hier muss erwähnt werden, dass eine grosse Anzahl von Versuchen notwendig sind, um ein aussagekräftiges Resultat zu erhalten.

Testgeräte – gestern und heute

Prof. J. B. Rhine hat in den 30er Jahren mit Zenerkarten und Würfeln, nach den vorher beschriebenen Methoden, mit Erfolg in seinem Labor an der "Duke University" in Durham, North Carolina, ausgedehnte Versuchsreihen durchgeführt.



Joseph Banks Rhine, amerikanischer Biologe und Parapsychologe. Rhine war Mitbegründer (1935) und Direktor des Parapsychology Laboratory an der Duke University in Durham, North Carolina, das 1965 in die private Foundation for Research on the Nature of Men (FRNM) überging. Er ist der Herausgeber des Journal of Parapsychology, das er 1937 begründete.

Seine gross angelegten quantitativen Experimente zur ASW und PK erregten das Interesse der ganzen wissenschaftlichen Welt.

Seine Versuchsergebnisse versteht er als Beweis der nichtphysikalischen (raum-zeit-freien) Natur von Psi.

Ähnlich wurde in den Labors der 40er und 50er Jahre verfahren. Erst der Triumphzug der modernen Elektronik hat auch dem Parapsychologen eine Menge komplizierter und teurer Geräte beschert.

Kernstück eines elektronischen ASW-Testgerätes ist ein Zufallsgenerator. Darunter versteht man eine bestimmte Schaltung, die völlig zufällig eines von mehreren Symbolen auswählt. Auch das Registrieren von Treffern und die Berechnung der Ergebnisse werden heute selbstverständlich elektronisch durchgeführt. Dies ist ganz im Sinne des ernsthaften Parapsychologen, der ja Fehler und Irrtümer des Menschen nach Möglichkeit ausschalten möchte.

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg i. Br., unter der damaligen Leitung von Prof. Dr. Hans Bender (1907-1991), verwendete für ihre Versuche ebenfalls ein elektronisches Testgerät (PSI-Rekorder 70). Die Ergebnisse bzw. die Symbole wurden damals noch auf Lochstreifen automatisch gestanzt und konnten direkt im Computer ausgewertet werden. Auf diese Weise liessen sich unverfälschte Ergebnisse erzielen, die für die endgültige Anerkennung der Parapsychologie auch unbedingt notwendig waren.



Hans Bender
Professor für Psychologie
und Grenzgebiete der
Psychologie an der
Universität Freiburg i. Br.
War Begründer der
"Zeitschrift für
Parapsychologie und
Grenzgebiete der
Psychologie". Er galt als
bedeutendster deutscher
Parapsychologe.

Bevor jedoch solche Geräte gebaut und angewendet werden konnten, galt es noch, ein anderes Problem zu lösen - die Erzeugung möglichst zufälliger Ereignisse nämlich! Es ist nicht allzu schwierig, mehrere Ereignisse einigermaßen zufallsgesteuert zu erzeugen. Da jedoch quantitative Tests in der Parapsychologie, aus Gründen der mathematischen Auswertung, absolut zufälliger Ereignisse bedürfen, galt es erst einmal Versuchseinrichtungen zu bauen, die eine wirkliche Zufallsfolge zu produzieren vermögen.

Hier haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrere Funktionsprinzipien abgelöst.

Ein noch relativ einfaches aber inzwischen veraltetes Prinzip, auf elektronischem Wege von mehreren definierten Zuständen jeweils einen einzigen zufällig anzusteuern, besteht aus einem Ringzähler, der auf Tastendruck von einem Taktgenerator (astabiler Multivibrator = Rechteckgenerator) höherer Frequenz angesteuert wird und solange weiter schaltet, bis die Taste losgelassen wird. Dabei ist zu beachten, dass die Taktfrequenz hoch genug ist, um ein absichtliches Aussteuern eines bestimmten Zustandes zu verunmöglichen (mind. einige kHz). Trotzdem stellten solche Geräte für exakte Tests in

der Parapsychologie noch keineswegs das Optimum dar. Diese Geräte wurden übrigens auch in elektronischen Spielwürfeln und Glücksspielautomaten eingesetzt.

Eine zweite Art von Zufallsgenerator ist schon bedeutend zuverlässiger und störungssicherer, durch die Verwendung von digitalen Schaltungen. Hierbei wird eine Kette von Schieberegistern verwendet, welche erstmals wahllos mit einer Impulsfolge programmiert werden. Mittels Taktgeber wird dann diese Impulsfolge mit relativ hoher Frequenz immer wieder durch die Registerkette geschickt.

Bei jedem Versuch wird durch Tastendruck der Taktgeber gestoppt und am Ausgang steht dann jeweils eine 1 oder eine 0. Der Wert, welcher entsteht, kann weder vorausberechnet, noch technisch oder manipulatorisch herbeigeführt werden - er ist somit zufällig. Der in der Vergangenheit einzige Nachteil einer solchen Schaltung, der hohe Material- und Kostenaufwand, ist dank der Entwicklung billiger integrierter Schaltungen, die auf kleinstem Raum eine Vielzahl von elektronischen Bauteilen aufweisen, entfallen.

Heute besitzt jeder PC bzw. Heimcomputer einen Zufallsgenerator, mit dem Experimente und Eigenversuche vorgenommen werden können. Auf dem Markt gibt es sogar entsprechende kleine ASW-Test-Programme. Diese betonen allerdings eher das spielerische Element und sind für die seriöse wissenschaftliche Forschung ungeeignet. Trotzdem vermitteln diese Programme einen Eindruck, wie ein solches Experiment ablaufen könnte. Sie können auch die ersten persönlichen Ergebnisse zeigen bzw., in der Tendenz, eigene Fähigkeiten erkennen lassen; deshalb haben sie ohne weiteres auch ihre Daseinsberechtigung. Euphorie wäre jedoch fehl am Platz. Ähnlich verhält es sich mit dem von uns geschaffenen Tool auf Excel-Basis, welches Sie in der Navigation des "[Psi-Forums](#)" unter "ASW-Experiment" finden.

Den besten Zufallsgenerator erhält man jedoch immer noch, wenn man den absolut zufälligen Zerfall eines radioaktiven Isotops ausnützt. Da die Aussendung eines Kernteilchens weder voraussehbar noch beeinflussbar ist, lassen sich mit einer Apparatur, die aus dem Isotop, einem Zählrohr, einem Verstärker und einer Auswertelogik besteht, die, statistisch gesehen, besten Zufallsfolgen erzeugen. Leider kommt diese Apparatur nur für wissenschaftliche Institute in Frage, weil die Ausgabe und Verwendung radioaktiver Substanzen streng reglementiert ist und ein freier Wissenschaftler wohl kaum in den Besitz radioaktiver Stoffe kommen dürfte.

Mit dem Zufallsgenerator allein hat man aber noch kein PSI-Testgerät. Hierzu sind neben den Auswertelogiken vor allem noch verschiedene Funktionskontrollen, Trefferanzeigen und Sicherheitsschaltungen nötig, um Fehlfunktionen und betrügerische Manipulationen seitens der Versuchsperson möglichst auszuschliessen.

Heutige Versuchsanlagen, wie sie in Instituten verwendet werden, besitzen zur Überwachung der Testreihen und zur Auswertung selbstverständlich einen Computer, der für eine vollautomatische Abwicklung der Testserie sorgt und menschliche Fehler und Irrtümer weitgehend ausschliesst. Damit können quantitativ statistische Tests durchgeführt werden, die im Gegensatz zu den Versuchen von Prof. J. B. Rhine kaum mehr als Fehlinterpretationen und Irrtümer betrachtet werden können.

Qualitative Experimente

Wie wir im vorhergehenden Kapitel gesehen haben, besteht die eine Art zur Messung von aussersinnlicher Wahrnehmung oder Psychokinese darin, mit einer genau festgelegten Zahl von Zuständen möglichst viele gleichartige (standardisierte) Einzelexperimente durchzuführen. Diese Methode hat zwar die Vorteile guter Auswertbarkeit, führt jedoch bei fast allen Versuchspersonen sehr schnell zum Abflauen der Leistungen, da die Eintönigkeit und die relativ langen Versuchszeiten erstens ein Nachlassen der Konzentration bewirken und zweitens, die für positive Ergebnisse unbedingt erforderliche Motivation nicht oder nur schwach vorhanden ist.

Deshalb wird oft eine zweite Art des Experimentierens angewendet: das qualitative Experiment. Bei dieser Art des Experimentierens werden weder standardisierte Symbole noch eine feste Zahl von Zuständen verwendet. Das Experiment wird vom Versuchsleiter von Fall zu Fall nach eigenen Ideen aufgebaut und durchgeführt, wobei er einzig auf die Absicherung des Experiments gegen Zufall und betrügerische Manipulation bedacht sein muss.

Dies erlaubt eine genaue, den Neigungen und Talenten der Versuchsperson angepasste Experimentierweise - ein Faktor, der vor allem bei Experimenten mit Kindern und Jugendlichen von grösster Bedeutung ist. Wesentlich bei solchen Versuchen ist, dass nur wenige Einzelexperimente nacheinander durchgeführt werden, um zu verhindern, dass die Versuchsperson ermüdet. Ebenso sollten nur wenige Experimente der gleichen Art durchgeführt werden, da sonst die Gefahr besteht, dass die Versuchsperson ihr Interesse daran verliert, was ein Gelingen der Experimente stark erschweren oder sogar völlig vereiteln kann.

Wesentlich ist weniger die Art des Experimentes als die gute Motivation der Versuchspersonen, eine positive Einstellung zum Experiment aller beteiligten Personen sowie eine entspannte, gemütliche Atmosphäre. Die besten Ergebnisse werden verzeichnet, wenn die beteiligten Personen zwar ein Gelingen der Experimente erwarten, jedoch nicht den Versuch machen, positive Resultate mit Gewalt zu erzwingen.

Als Versuchsmaterial für qualitative Experimente kann fast alles verwendet werden, was sich für ein geplantes Experiment zu eignen scheint. Bei ASW sind bezüglich der zu übermittelnden "Daten" praktisch keine Grenzen gesetzt. Je nach Fantasie können Gegenstände, Bilder, Zeichnungen, Wörter, Zahlen, aber auch Gefühle, Vorstellungsbilder, Situationen usw. übermittelt werden, solange der Erfolg oder Misserfolg nach dem Experiment überprüfbar ist. Dies ist bei qualitativen Experimenten schwieriger, insbesondere der Umgang mit dem Interpretationsspielraum. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere Versuche "[Remote Viewing](#)".

Bei PK-Versuchen ist zusätzlich darauf zu achten, dass das zur Bewirkung vorgesehene Objekt so beschaffen, aufgestellt und gesichert ist, dass sowohl eine Bewirkung durch natürliche Ursachen (physikalische Ursachen), als auch durch betrügerische Manipulationen nicht möglich ist, da sonst ein eventueller Erfolg nicht zu ermitteln wäre.

Gegenüberstellung der quantitativen und qualitativen Experimentiermethode

Prinzipiell muss gesagt werden, dass beide Methoden ihre Vor- und Nachteile, als auch ihre Berechtigung haben. Welcher Methode man den Vorzug gibt, hängt nicht nur von der persönlichen Einstellung des Experimentators ab, sondern in erster Linie davon, welchen Zweck man mit den Experimenten überhaupt anstrebt. Dient das Experiment vorwiegend dem eigenen Nachweis sowie der Vertiefung der eigenen Erkenntnisse über PSI, empfiehlt sich eher die qualitative Methode. Soll jedoch ein grösserer Kreis von meist wissenschaftlich geschulten Leuten vom Vorhandensein parapsychischer Fähigkeiten überzeugt werden, so ist der quantitativ statistischen Methode – der besseren Auswertbarkeit wegen – vielleicht eher den Vorzug zu geben.

Nachstehende Aufstellung soll einen Überblick über die Vor- und Nachteile der beiden Experimentiermethoden geben.

Methode	Vorteile	Nachteile
Quantitative	<ul style="list-style-type: none">- Mathematisch auswertbar- Gleich bleibende Versuchsbedingungen- Erfolge in Zahlen zu fassen- Gute Beweiskraft der Erfolge- Hohe Versuchszahlen in sehr kurzer Zeit- Vorgehen ist leichter erlernbar- Automatisierbar durch moderne Elektronik und Computertechnik	<ul style="list-style-type: none">- Motivation oft schlecht- Ungünstige Laboratmosphäre- Oft spezielle, z.T. teure Experimentiergeräte notwendig- Psychologisch weniger gut für einen Erfolg- Leistung fällt meist bald ab- Interesse daran schwerer zu erwecken- Betrügerischer Aufbau leicht möglich
Qualitative	<ul style="list-style-type: none">- Gute Motivation- Weniger ermüdend- Keine Eintönigkeit- Anpassungsfähig- Keine speziellen Apparate und Geräte- Keine hemmende Laboratmosphäre- Psychologisch besser für einen Erfolg	<ul style="list-style-type: none">- Schwer auswertbar- PSI und Zufall oft schwer trennbar- Schwer kontrollierbar- Betrugsanfällig- Störanfällig- Erfolg schwer beweisbar- Kaum automatisierbar

Geistheilung und Geistoperation

Die Befreiung von Krankheiten und Schmerzen ist wohl schon immer ein Anliegen des Menschen gewesen. Während lange Zeit der Medizin jedoch nur sehr begrenzte Mittel zur Verfügung standen, so hat sich dies heute grundlegend geändert. Die Medizin hat in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Fortschritte erzielt; sie bedient sich heute eines immensen Apparate- und Maschinenparks und hat in der Tat gewaltige Erfolge zu verzeichnen. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass auch heute noch sehr viele Leiden und Krankheiten von der Schulmedizin nicht oder nur schwer geheilt werden können. Um so erstaunlicher mutet es auf den ersten Blick an, dass es Menschen gibt, die ohne medizinische Kenntnisse und ohne entsprechende Einrichtungen in der Lage sind, Krankheiten und Gebrechen, darunter viele angeblich unheilbare, mittels besonderer und nahezu unerforschter Kräfte zu heilen. Von solchermassen begabten Menschen, sogenannten Geistheilern, Magnetopathen und Geistoperateuren, soll hier die Rede sein.

Geistheiler

Unter einem Geistheiler oder Magnetopathen versteht die Parapsychologie einen entsprechend medial begabten Menschen, der dank seiner Fähigkeiten in der Lage ist, am Körper eines Patienten eine Heilung herbeizuführen, die von der heutigen Schulmedizin nicht oder kaum erklärt werden kann.

Über die Art und Weise der Behandlungsmethoden lässt sich recht wenig sagen, da diese von Heiler zu Heiler verschieden sind. Grundsätzlich unterscheidet man Magnetopathen, welche in der Regel nur bei Körperkontakt oder wenigstens in unmittelbarer Nähe der Patienten heilen können, sowie Fernheiler, welche über zum Teil sehr grosse Distanzen hinweg wirken, dazu jedoch in den meisten Fällen einen Gegenstand des Patienten zur Verbindungsaufnahme benötigen (z.B. Brief, Foto u.a.). Hierzu muss leider noch ein sehr negativer Punkt erwähnt werden. Da natürlich für Heiler jedwelcher Art keinerlei Kontrollen oder Fähigkeitszeugnisse vorhanden sind, ist dies auch ein ideales Betätigungsfeld für Betrüger und Scharlatane aller Arten. Inserate und Werbungen verschiedenster Ausführung von "Fernheilern", "Parapsychologen" und dergleichen sprechen manchmal Bände. Nicht selten bieten solche Leute ihre "Dienste" zu sehr hohen Honoraren an. Hier ist aber grösste Vorsicht am Platze: Wo gross geworben und fixe Honorarsätze genannt werden, ist in den meisten Fällen ein Scharlatan am Werk. Ein Patient, der sich zu einem solchen "Heiler" begibt, ist wohl schnell sein Geld, aber selten sein Leiden los. Es ist interessant und immer wieder festzustellen, dass echt medial begabte Menschen fast durchwegs sehr bescheidene und hilfreiche Leute sind. Sie betreiben keine Werbung und haben dies auch gar nicht nötig, weil bei ihnen der Erfolg und die damit verbundene Mundpropaganda mehr als genug für sie spricht. Vor allem verlangen sie in der Regel kein festes Entgelt für ihre Hilfe. Es steht dem Patienten frei, ob und wieviel er zu geben bereit ist.

Die Prozesse innerhalb des menschlichen Körpers sind höchst komplex. Besonders das Zusammenspiel zwischen Psyche und Körper ist äusserst kompliziert; dies erschwert das Untersuchen der Fähigkeiten eines Heilers. Wichtig ist vor allem, dass der Suggestionseffekt, d.h. die Möglichkeit des Menschen (Patienten), Kraft seines Willens die Funktionen des Körpers zu beeinflussen, sorgfältig ausgeklammert wird, so dass die Fähigkeiten des Heilers objektiver beurteilt werden können.

Dies erreicht man dadurch, dass jeweils zusätzlich Experimente mit Versuchsobjekten durchgeführt werden, die eine Bewirkung durch Suggestion völlig ausschliessen, wie z.B. Pflanzen, Tiere und tote Objekte.

Ein Beispiel eines solchen Versuches soll dies verdeutlichen: Mehrere schnellwachsende Pflanzen derselben Art werden unter absolut identischen Bedingungen gepflanzt und werden bezüglich Temperatur, Licht, Luftfeuchtigkeit, usw. gleichen Bedingungen ausgesetzt. Nun wird einem Heiler der Auftrag erteilt, einen Teil der Pflanzen mittels mentaler Kräfte so zu beeinflussen, dass diese schneller und üppiger wachsen. Der andere Teil der Pflanzen bleibt zu Kontrollzwecken unbeeinflusst. Ansonsten werden die Pflanzen weiterhin gleich behandelt. Nach den Erkenntnissen unserer Schulwissenschaft müssten sich alle Pflanzen demnach ziemlich gleichartig entwickeln. Doch genau dies ist nicht der Fall. Die vom Heiler "beeinflussten" Pflanzen zeigten immer einen deutlich stärkeren und üppigeren Wuchs als die nicht beeinflussten Kontrollpflanzen.

Dies macht deutlich, dass eine Geistheilung keineswegs einfach durch den Glauben daran entsteht, sondern dass hier Kräfte wirken, auch wenn es bisher noch nicht gelungen ist, diese zu erklären. Etwas konnte jedoch bereits festgestellt werden: Diese "Heilkräfte" wirken nicht nur direkt - sie können auch in verschiedenen Materialien gespeichert werden! So konnten auch schon Pflanzen dadurch in ihrem Wachstum stark angeregt und beschleunigt werden, indem ein Heiler das Wasser, mit welchem man die Pflanzen begoss, vorher mit seinen Kräften "auflud"³ Hier drängt sich der Gedanke auf, ob der Brauch vieler Religionen, Gegenstände zu weihen, nicht wenigstens teilweise einen realen Hintergrund hat und ob vielleicht die Parapsychologie heute Dinge neu entdeckt, die früher schon einmal bekannt waren!

³ Quelle: Willi Schrödter "Grenzwissenschaftliche Versuche"

Rudolf Schütz, Oftringen

(Bericht stammt aus dem Jahre 1980)

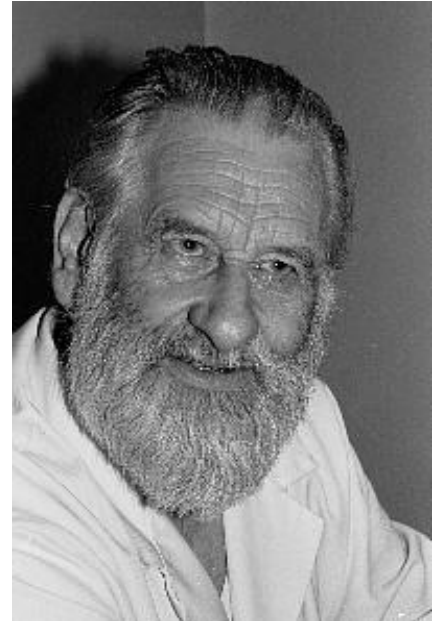
Unsere Studiengruppe hatte sich vor drei Jahren ein langes Studienziel gesteckt, nämlich eine Befragung bei Personen durchzuführen, welche sich durch einen Heilpraktiker behandeln lassen.

Mit dem Einverständnis des Heilers Rudolf Schütz aus Oftringen (Schweiz) konnten wir unsere Befragungen bei einem von ihm behandelten Personenkreis durchführen.

Vorerst einige Einzelheiten zur Person des Heilers: Rudolf Schütz wurde 1915 geboren. Seine Begabung entdeckte er 1925: Als sich sein Bruder mit einer Heugabel verletzte, linderte er durch Handauflegen die Schmerzen, bis der Arzt eintraf.

Später bildete er sich in Naturheilkunde aus und hielt sich zu diesem Zweck in den Jahren 1932 bis 1939 in verschiedenen Gebieten Nordeuropas und in Uganda auf. Ursprünglich arbeitete er nur mit Handauflegen. Seit etwa 15 Jahren verstärkt er seine Konzentration durch einen zweiminütigen Trancezustand.

Rudolf Schütz wurde 1974 "wegen fortgesetzter Zuwiderhandlung gegen das aargauische Gesundheitsgesetz, begangen durch Ausübung einer ärztlichen Tätigkeit" angeklagt. Er wurde am 12. September 1974 vom Bezirksgericht Zofingen von "Schuld und Strafe" freigesprochen.



Durch unsere Befragungen wollten wir einerseits erfahren, wie sich die erfassten Personen sozial unterscheiden. Andererseits wollten wir Aufschluss über die Gebrechen bzw. Krankheiten, weiter über ärztliche Behandlungen, Medikamenteneinnahme, Beurteilung über die Behandlungen von Rudolf Schütz usw. erhalten.

In einem Zeitraum von 3 Jahren haben wir mittels Fragebogen 250 Personen erfasst, die insgesamt 365 Gebrechen bzw. Krankheiten behandeln liessen.

Die erhaltenen Angaben haben wir ausgewertet: Aus den Fragebogen ging hervor, dass die erfassten Personen mehrheitlich aus den unteren Bevölkerungsschichten stammen und daraus geschlossen werden kann, dass sich allgemein eher Leute aus diesen sozialen Schichten zu einem Heiler begeben.

Interessant ist auch die Vielfältigkeit der Gebrechen bzw. Krankheiten, die wir erfasst haben. Nachstehend die Aufgliederung mit Prozentangaben:

Sinnesorgane	3,3%	Harnorgane	5,5%
Nervensystem	18,0%	Skelett, Gelenke, Muskeln	32,6%
Kreislauforgane	9,5%	Haut, Drüsen	2,5%
Atmungsorgane	5,5%	Infektionskrankheiten	3,0%
Verdauungsorgane	9,6%	Übrige	10,4%

Recht aufschlussreich ist auch das Resultat über die Motivation, welche zur Behandlung führte:

Rund 85 der Befragten waren zuvor in ärztlicher Behandlung. Dies lässt den Schluss zu, dass viele Personen in der letzten Hoffnung Rudolf Schütz aufsuchten, zumal etwas mehr als die Hälfte angab, persönlich nicht von der ärztlichen Behandlung befriedigt zu sein.

Wir haben in einigen Fällen nach einem Jahr Nachbefragungen veranlasst, um das Behandlungsergebnis weiterverfolgen zu können.

Wir möchten nachstehend einige wenige dieser Fälle kurz erläutern:

- Ein Knabe sagte aus, seit Jahren an Asthma zu leiden, welches er jeweils ärztlich behandeln liess. Nach mehrmaligem Handauflegen durch Rudolf Schütz trat eine Besserung ein. Eine Rückfrage nach einem Jahr ergab, dass der Knabe nicht mehr unter Asthmaanfällen litt.
- Eine Hausfrau gab an, seit Jahren an durch Bandscheiben hervorgerufenen Schmerzen zu leiden. Ein Jahr nach der letzten Behandlung durch Rudolf Schütz sagte die Frau aus, keine Schmerzen mehr zu verspüren.
- Eine Frau liess ihren Angaben zufolge eine chronische Migräne behandeln. Ein Jahr später bestätigte sie, keine Kopfschmerzen mehr zu haben.
- Ein Kaufmann liess Schmerzen behandeln, welche durch einen Bandscheibenschaden entstanden. Er gab an, dass nach einer vorübergehenden Besserung wieder die alte Situation eingetreten ist (ein Jahr nach der letzten Behandlung).
- Eine Hausfrau litt an einer offenen Beinwunde. Ein Jahr nach der letzten Behandlung gab sich die Frau mit dem Heilungsverlauf sehr zufrieden.
- Ein älterer Mann litt an Magen und Darmbeschwerden. Ein Jahr nach der letzten Behandlung bestätigte er, keine Beschwerden mehr zu haben.

Es liegt eine grosse Anzahl interessanter Behandlungserfolge vor, welche die Heilerfähigkeiten von Rudolf Schütz untermauern. Allerdings ist einschränkend der von der Psychologie her bekannte Suggestionseffekt zu berücksichtigen, (s. auch Abschnitt der Auswertung: Motivation zum Besuch), welcher einen Heilungsverlauf entscheidend begünstigen kann. Dies sei hier der Vollständigkeit halber erwähnt und soll in keiner Weise die Heilerleistung von Rudolf Schütz schmälern.

Abschliessend sei erwähnt, dass wir von Anbeginn geplant hatten, die Aktion mit recht bescheidenen Mitteln durchzuführen. D.h. z.B. auf eine ärztliche Vor- und Nachuntersuchung usw. zu verzichten. Unser Ziel bestand vielmehr darin, durch persönliche Aussagen von behandelten Personen Datenmaterial als Grundlage für gewisse Trendaussagen zusammenzutragen.

Letztlich ging es uns auch darum, aufzuzeigen, dass es Bereiche neben der Schulmedizin gibt, welche durchaus Existenzberechtigung haben und es verdienen, durch genauere wissenschaftliche Abklärungen einen besseren Stellenwert zu erhalten.

Schilderung eines Behandlungsablaufes

Die zu behandelnde Person liegt auf einem Liegebett. Die Gehilfin von Rudolf Schütz reibt die krankhafte Stelle mit einer öligen Flüssigkeit ein. Rudolf Schütz stellt sich vor das Bett und fällt in einen Trancezustand. Er gleitet mit seinen Händen über den zu behandelnden Körperteil. Nach etwa zwei Minuten fällt er erschöpft aus dem Trancezustand zurück. Seine Gehilfin muss ihn kurz stützen. Die Behandlung ist beendet. Der Trancezustand ist für Rudolf Schütz anstrengend, da er während dieser Zeit kaum Sauerstoff aufnehmen kann. Er führt täglich im Durchschnitt 20 solcher Behandlungen durch. Man kann sich vorstellen, dass er dabei eine Menge physische und psychische Energie verbraucht. Rudolf Schütz bezeichnet seine Konzentration, seinen Trancezustand, das Wirken als solches, als eine "Magie".



Rudolf Schütz bei der Behandlung einer MS-Patientin

(Rudolf Schütz ist inzwischen leider verstorben)

Geistoperateure (Logurgie)

Wie wir gesehen haben, stellt uns bereits die Geistheilung vor enorme Rätsel. Vor allem aber hat sie für die parapsychologische Wissenschaft den gravierenden Nachteil, dass der Erfolg oft nur subjektiv feststellbar ist. Ganz im Gegenteil zur Geistoperation, wo in den meisten Fällen der Behandlungsvorgang objektiv feststellbar ist.

In der Parapsychologie wird für diese Art der Heilung in Anlehnung an die Chirurgie heute meist der von Dr. Naegeli, ehemaliger Präsident der Schweizerischen Parapsychologischen Gesellschaft, Zürich, eingeführte Begriff "Logurgie" verwendet. Dabei handelt es sich um tatsächliche Operationen am menschlichen Körper. Zwei wesentliche Punkte unterscheiden eine Geistoperation von einer normalen Operation: Erstens erfolgt wohl ein sichtbarer Eingriff in den Körper, aber es bleiben dabei weder Wunden noch irgendwelche Narben zurück. Die Haut des Patienten schliesst sich sofort, nachdem der Geistoperateur seine Hände und seine Werkzeuge aus dem Leib herauszieht. Zweitens arbeiten Geistoperateure in der Regel weder in einer keimfreien Umgebung noch verwenden sie sterilisierte Instrumente.

Viele Eingriffe werden sogar mit äusserst primitiven Mitteln wie etwa mit einem Taschenmesser oder mit einem rostigen (!) Küchenmesser vorgenommen. Nach den heutigen Kenntnissen der Medizin müssten bei solchem Vorgehen eigentlich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit Infektionen schwerster Art auftreten. Doch gerade dies kommt eigentlich so gut wie nie vor, ein Umstand, für den die Schulmedizin nicht die geringste Erklärung finden kann.

Besonders bekannt in diesem Zusammenhang sind hier die Geistheilung auf den Philippinen und in Brasilien. Der Ravensburger Physiker Prof. Schiebeler hat einen 16 mm Colorfilm über die Operationspraktiken auf den Philippinen gedreht. Gezeigt wird das Herausoperieren eines kleinen Stückes der Leber (!) des Patienten. Während der Operation floss Blut. Nach dem Eingriff war die Wunde wieder verschlossen und schon wenige Sekunden später nichts mehr vom Eingriff auf der völlig unversehrten Haut zu sehen. Auch das Öffnen des Leibes geschieht oft sogar ohne irgendwelche Hilfsmittel; rein durch eine (vermutlich psychokinetische) Kraft, derer sich der Heiler bedient. Der bekannte philippinische Heiler Agpaoa war z.B. in der Lage, zähe Leukoplaststreifen zu "zerschneiden", indem er in einigen Zentimetern Abstand mit einem Finger darüber hinwegfuhr. Dies scheint wiederum auf eine reale physikalische Energie hinzudeuten, die heute allerdings noch unerforscht, aber sicher einmal zu ergründen ist.

Mediales Heilen und die Schulmedizin

Wenn man die grossen Möglichkeiten des medialen Heilens bedenkt, so mag es eigentlich erstaunen, dass die Schulmedizin nicht mehr unternimmt, um dieses interessante und für die Menschheit sicher nützliche Phänomen näher zu untersuchen. In der Tat herrscht zwischen den Heilern und Ärzten eine gewisse Feindschaft. Es gibt nur sehr wenige Ärzte welche versuchen, die Erscheinungen des Geistheilens und der Geistoperation objektiv und unvoreingenommen zu erforschen. Die meisten Mediziner distanzieren sich vom Problem, da sich auf diesem Gebiet eine Menge Scharlatane betätigen. Es spielt jedoch sicher auch der wirtschaftliche Aspekt eine wesentliche Rolle. Es liegt offenbar nicht im Interesse der Ärzte, etwas zu unterstützen, das ihnen nur zu leicht Konkurrenz machen könnte. Dies ist der Grund dafür, weshalb auch absolut seriöse Heiler immer wieder angegriffen werden.

Dabei wäre gerade eine Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Geistheilern überaus wertvoll. Es gibt sicher eine Menge Krankheiten, die unbedingt in die Behandlung eines Arztes gehören; aber es gibt auch viele Leiden, bei denen die Schulmedizin versagt - die mediale Heilkunst aber helfen kann.

[Psi-Forum YouTube-Kanal - Geistiges Heilen und Geistchirurgie](#)

Schlussbetrachtung

(von 1981 - ein Grossteil hat aber heute noch seine Richtigkeit)

In den vorangehenden Kapiteln haben wir die einzelnen Gebiete der Parapsychologie und die verschiedenen Arten paranormalen Phänomene kennengelernt. Keineswegs wollen wir jedoch diese Einführung abschliessen, ohne uns in einer kurzen Schlussbetrachtung noch einmal mit den Paranormalen Ereignissen auseinanderzusetzen. Es liegt auf der Hand, dass in der Parapsychologie die rein sachliche und nüchterne Information allein kaum ausreicht, um alle Fragen weltanschaulicher und philosophischer Art auch nur annähernd zu beantworten. Dies ist nicht einmal dem Parapsychologen vollumfänglich möglich. Es muss jedoch versucht werden, diese Phänomene, welche den Rahmen der heutigen Naturwissenschaften sprengen, in irgend einer Weise in unser allgemeines und persönliches Weltbild zu integrieren.

Wenn man von Parapsychologie und okkulten Erscheinungen erfährt, ist vor allem der Laie – aber nicht selten auch der Fachmann - geneigt, in diesen Erscheinungen etwas Übernatürliches oder sogar ein Eingreifen "göttlicher Mächte" zu sehen. Dies ist aber nicht nur falsch, sondern auch sehr gefährlich. Nur allzu leicht gerät man dabei in einen fatalistischen Mystizismus, der die objektive und rasche Erforschung dieser Erscheinungen hemmt oder gar vollständig verhindert.

Deshalb muss noch einmal mit grösster Deutlichkeit auf den Umstand hingewiesen werden, dass es sich bei allen erwähnten Ereignissen in der Parapsychologie um völlig natürliche Erscheinungen handelt, die ebenso wie die Ereignisse in der Naturwissenschaft nach bestimmten Naturgesetzen ablaufen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass wir diese Naturgesetze bis heute noch kaum erkannt, geschweige denn definiert haben. Ein Naturgesetz entsteht ja nicht mit seiner Definition, sondern bildet seit jeher einen Bestandteil unseres Universums. So kann angenommen werden, dass auch die Gesetze der Paranormalen Vorgänge seit jeher existieren und nur noch der Entdeckung durch den Menschen harren.

Es wäre deshalb falsch und unwissenschaftlich, diese Phänomene in das Korsett des heutigen Weltbildes zu zwängen. Vielmehr zwingen die Paranormalen Phänomene die Natur- und Geisteswissenschaften zu einer Revidierung der bestehenden Weltbilder. Gerade dies scheint jedoch der schwerste Schritt in der wissenschaftlichen Erfassung der paranormalen Ereignisse zu sein. Daran haben aber keineswegs lediglich jene Wissenschaftler schuld, welche aus Bequemlichkeitsgründen versuchen, eine Änderung ihrer einmal gefassten Lehrmeinung zu vereiteln. Die Hauptschuld liegt zweifelsfrei an unserer Gesellschaft, in welcher bis heute lediglich jenes gilt, was sich entweder militärisch oder marktpolitisch auswerten lässt.

Aber auch die christlichen Kirchen haben das ihre dazu beigetragen, die Erforschung der Paranormalen Kräfte nach Möglichkeit zu verhindern oder doch wenigstens zu bremsen. Der Grund für die Intoleranz der christlichen, insbesondere auch der katholischen Kirche gegenüber der parapsychologischen Forschung liegt auf der Hand - würden doch die Erkenntnisse der Parapsychologie auch die kirchlichen Lehren verändern und ins Wanken bringen. Dies liegt aber selbstverständlich nicht im Interesse der ja weitgehend politisch und kommerziell "engagierten" Kirchen.

Leider ist es für einen an Parapsychologie interessierten heute sehr schwierig, aus der unüberschaubaren Menge an Büchern wirklich lehrreiche und nutzbringende auszusuchen. Auch die Parapsychologie bleibt nicht davor verschont, dass

geschäftstüchtige Leute ihr Unwesen treiben: Vor allem die bis heute nicht geschützte Berufsbezeichnung "Parapsychologe" leistet diesem Missstand enormen Vorschub. Eine sehr grosse Anzahl von Büchern, angeblich von "Parapsychologen" verfasst, gehören in Tat und Wahrheit zur effektvollen und sensationsgeschmückten Schundliteratur, die mit den seriösen Fachbüchern nicht im geringsten etwas zu tun hat. Es ist für einen Interessenten, der sich auf diesem Gebiet nicht auskennt, ausserordentlich schwierig, die gute, seriöse Fachliteratur vom grossen Rest zu unterscheiden.

Ein weiteres, unüberschaubares Ärgernis sind die Inserate in Zeitschriften, wo sich zahlreiche "Parapsychologen", "Naturheiler" usw. als alles könnende Problembeseitiger anbieten. Am besten können sie allerdings Ratsuchenden hohe Honorare verlangen. Im weiteren wird mit dem Verkauf von "Glücksbringern" verschiedenster Art ein recht gewinnversprechender Geschäftszweig betrieben. Diese "Glücksbringer" sollen laut den Inseraten offenbar die fantastischsten Eigenschaften besitzen. Mit einem immensen Werbeaufwand wird jedoch etwas völlig Nutzloses angeboten. Auf unverantwortliche Weise werden auch hier hilfesusuchende Menschen arg getäuscht und enttäuscht.

Wie man sieht, sind die Hindernisse, welche sich der besseren Erforschung parapsychischer und paraphysikalischer Phänomene entgegenstellen, recht mannigfaltig. Erschwerend wirkt noch die Gleichgültigkeit weiter Kreise der Bevölkerung, welche selbstverständlich zum Teil durch die im vorherigen Abschnitt aufgeworfenen Probleme zustande kommt.

Dies ist jedoch für den Fachmann und den interessierten Laien keineswegs ein Grund zur Resignation. Ist erst einmal in der breiten Öffentlichkeit bekannt, dass die Erforschung und die kontrollierte Anwendung der sogenannten "okkulten" Kräfte der Menschheit und jedem Einzelnen ungeahnte Vorteile und Annehmlichkeiten bringen kann, so dürfte die Parapsychologie einen Aufschwung erleben, von dem heute niemand auch nur zu träumen wagt.

So könnte die Telepathie eines Tages ein ebenso gebräuchliches und unter Umständen weit zuverlässigeres Kommunikationsmittel werden als dies heute die technischen Verständigungsmittel sind.

Hellsehen (vor allem Präkognition) könnte zum Beispiel zur Verbrechensbekämpfung und -Verhütung eingesetzt werden.

Mediales Heilen und Geistchirurgie könnten in der Medizin weit dienlicher sein als die teuersten und aufwendigsten technischen Geräte.

Die Erkenntnis der Gesetzmässigkeiten und Mechanismen die der Psychokinese zugrunde liegen und die Entdeckung gegebenenfalls weiterer bis heute unbekannter Energien könnten vielleicht einmal die Lösung der sich immer mehr abzeichnenden Energiekrise sein.

Nicht zuletzt würde ein besseres Verständnis der innerseelischen Vorgänge des Menschen vielleicht einmal die ständigen Zwistigkeiten und Kriege besiegen helfen. Von all diesen Idealen sind wir aber im Moment noch überaus weit entfernt. Wenn wir sie jedoch einmal in irgend einer Form verwirklichen wollen, ist kein Beitrag zur Erforschung zu klein und keine Beobachtung zu geringfügig, um nicht als winziges Teilchen in ein kosmisches Puzzle eingereiht zu werden. Nur so wird es einmal gelingen, der Natur auch das Geheimnis der Paranormalen Ereignisse abzurufen.

Anhang

Literaturhinweise

- Werner F. Bonin: "Lexikon der Parapsychologie" (Scherz-Verlag)
- Louisa E. Rhine: "PSI - Was ist das?" (Verlag Hermann Bauer KG Freiburg i. Br.)
- Prof. Dr. H. Bender: "Parapsychologie" (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt)
- Prof. Dr. H. Bender: "Unser sechster Sinn" (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart)
- Elmar R. Gruber: "Suche im Grenzenlosen: Hans Bender - ein Leben für die Parapsychologie" (Kiepenheuer und Witsch)
- Elmar R. Gruber: "Psi-Phänomene" (Energetik-Verlag)
- Konstantin Raudive: "Unhörbares wird hörbar" (Otto Reich! Verlag Remagen)
- Friedrich Jürgenson: "Sprechfunk mit Verstorbenen" (Verlag Hermann Bauer KG Freiburg i. Br.)
- Dr. Theo Locher/Guido Lauper: "Schweizer Spuk und Psychokinese" (Aurum Verlag)
- Fanny Moser: "Spuk" (Fischer - TB)
- Adrian v. Clark: "Psychokinese" (Verlag Hermann Bauer KG Freiburg i. Br.)
- Jule Eisenbud: "Gedankenfotografie" (Aurum Verlag)
- Dr. Milan Ryzl: "ASW-Training" (Ariston Verlag)
- Dr. Milan Ryzl: "ASW-Experimente" (Ariston Verlag)
- Dr. Milan Ryzl: "ASW" (Ariston Verlag)
- Beloff: "Neue Wege der Parapsychologie" (Walter-Verlag Olten)
- Randall: "Parapsychologie und die Natur des Lebendigen" (Verlag Hermann Bauer KG Freiburg i. Br.)
- Louisa E. Rhine: "Psychokinese" (Ariston Verlag)
- Walter Driesch: "Parapsychologie" (Kindler Verlag)
- Woltersdorf: "PSI ist ganz anders" (Schweizer Verlagshaus)
- Willi Schrödter: "Grenzwissenschaftliche Versuche"
- Eberhard Bauer und Michael Schetsche: "Alltägliche Wunder. Erfahrungen mit dem Übersinnlichen – wissenschaftliche Befunde" (Egon, Würzburg)
- Walter von Lucadou: "Psi-Phänomene. Neue Ergebnisse der Psychokineseforschung" (Insel, Frankfurt)
- "Die Silvio-Protokolle 1974-1987 - Unerklärte Wechselwirkung zwischen Geist und Materie - Hundert Experimente mit dem Psychokinese-Medium Silvio" - CD-ROM
Herausgeber: [Bernhard Wälti](#) und Roland Wirz (s. "[Psi-Forum](#)")

Organisationen und Links

- [American Society for Psychical Research, Inc.](#)
- [Society for Psychical Research](#)
- Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene e.V.
- [Österreichische Gesellschaft für Parapsychologie](#)
- [Basler Psi-Verein BPV](#)
- [SPG Schweizer Parapsychologische Gesellschaft](#)
- SVPP Schweizerische Vereinigung für Parapsychologie (2012 aufgelöst und in BPV integriert)
- [Studiengruppe für Parapsychologie Bern \(von 1972-1989\) - Psi-Forum](#)
- [Psi-Forum YouTube-Kanal](#)

Alle Aufzählungen unvollständig und nicht wertend